

*Geschenk von*

DR. WOLFRAM  
SUCHIER

EX  
LIBRIS



P. Poschack fec.

M. Burchard Georg Müllers,

gewesenen

Pastors zu Buchholz und Arnimb in der  
Alten-Marf,

nunmehrigen

Diakoni der Evangelisch = Lutherischen  
Gemeine zu Groß-Hennersdorf in der  
Ober-Lausitz,

letztes öffentliches

Zeugniß

an erstern Orten

in

zwo Abschieds = Predigten,

deren die erste

zu Arnimb den 7. Junii, als am zweyten  
Pffingst = Tage,

die andere

zu Buchholz den 8. Junii am dritten  
Pffingst = Tage

im Jahr 1756.

gehalten worden.

Berlin, gedruckt bey Friedr. Wilh. Bierskiel.

1757.



## Meine liebe bekannte und verbundene Herzen in der Alten Marck!

**D**a habt Ihr auf Euer Begehren mein letztes unter Euch abgelegtes öffentliches Zeugniß, zum öffentlichen Zeugniß und Siegel unserer auf Jesu Blut und Tod gegründeten ewig wählenden Freundschaft und Gemeinschaft. Ihr wisset, daß die zwey Predigten durch einen aus Euch, dem Ihr's Dank wissen werdet, so gut ers gekunt, nachgeschrieben worden. Nun hat wohl eine obgleich treue Hand unmöglich alles vollkommen auffassen können; indessen habe ich hin und wieder die Lücken auszufüllen gesucht, daß Ihr doch einen Zusammenhang finden werdet. Nehmet sie an, wie sie sind, in der Liebe, womit sie Euch gewidmet werden.

Unser lieber Heyland sprengte sein Blut darauf, und segne sie Euch. Meinen Grund wisset Ihr. Mein Herz gegen unsern lieben Herrn und Euch kenneht Ihr. Daß ich Euch unaussprechlich lieb habe und lieb behalte, glaubet Ihr. Die Ursach unserer ewigen unzertrennlichen Liebe ist Euch wohl bekannt. Sie hat guten Grund. Ich thue also nichts hinzu, als daß ich Euch alle, die Ihr mit mir an dem Einen gebenedeyten Haupte hanget, mit Zärtlichkeit im Geist umfasse, und Euch der Liebe, Schutz und Aufsicht unsers himmlischen Vaters, dem Herzen, den Wunden, der Gnade, der Nähe unsers Bräutigams, und der Gemeinschaft und Mutterpflege des heiligen Geistes treulich empfehle

Groß-Hennersdorf  
Den 27. August 1756.

Euer bekannter und auf Jesu Blut  
und Tod treu-verbundener

M.





# Abschieds = Predigt

zu Arnimb.

Am zweyten Pfingst-Tage den 7. Junii.

---

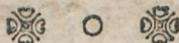


## Gebet.

Mein einiges Herz, mein aller-  
liebster Jesu, mein Herr  
und mein Gott! der Du  
mich armen und sündigen Menschen ge-  
würdiget hast, von Dir und deiner al-  
leinseligmachenden heiligen Marterper-  
son so lange allhier zu zeugen, und dich  
zu meinem Zeugniß von Dir so gnädig  
und kräftig bekannt hast! meine Seele  
flehet dich herzlich und kindlich an, daß  
du mich auch dasmal mit Geist und  
Feuer überschütten, und meinen Mund  
mit Kohlen von deinem Altar heiligen,

A

ent



entzünden und weit aufthun wollest, um auch noch jetzt, zum Beschluß meines Zeugnisses an diesem Orte von Dir, ach, von Dir, meinem allerliebsten Herzen, mit Salbung, Kraft und Segen zu zeugen. Du, blutiger Jesu, du erwürgt's Lämmlein, du bist die einzige Ursach, daß Sünder selig werden. Zu Dir, in deine blutige Arme, zu deinem zerstochnen und ausgebluteten sünderb Liebenden Herzen, zu deinen theuren Wunden, habe ich alles hingewiesen, was gerne selig und errettet werden wollen. Du hast mein Zeugniß legitimiret. Du hast es überschwenglich legitimiret. Ich schäme, beuge und freue mich. Ich danke Dir; das weißt Du, Du treues Herze! Du mußt nun auch machen, daß ich mein Zeugniß von Dir in dieser Stunde mit Segen beschließen kann. Laß deinen Schweiß und Blut über uns regnen! Laß deinen heiligen Geist selbst von Dir zeugen und Dich verklären, so daß von nun an dein Nam und Creuß in eines jeden Herzens Grunde funkle allzeit und Stunde. Werde Du von ieden erkannt,



kannt, geglaubt, angenommen und gegossen, und was Dich kennt, liebt und hat, als sein Ein und Alles, das tröste Du mit deiner Allgenugsamkeit und seligen Nähe, und wurzele und befestige es so tief in dein Herz und Kreuz hinein, daß es auch kein Todesbann ewig von Dir trennen kann. Amen!

## Eingang.

**A**men, der treue und wahrhaftige Zeuge, unser lieber Heiland Jesus Christus, Geliebte in demselben, der unstreitig der größte Prophet, der Hauptzeuge, der gewisste, zuverlässigste Zeuge vom Rath Gottes über unserm Seligwerden ist; der Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der vom Himmel kommen und uns verkündiget hat, was er gesehen und gehöret hat; der hat, so ein demüthiges, niedriges und kleines Herz er auch war, so sehr er seinen lieben Vater geehret, und dessen Namen verkläret hat, und solches sein eignes Werk auf Erden seyn lassen, der hat doch nicht anders können, als alle arme Sünder auf sich zu weisen, und ihnen sich zum Gnadenstuhl und Sündentilger, den Kranken zum Arzt, den Blinden zum Licht, den Todten zum

zum Leben, Summa als die einzige Zuflucht, und Ursach zur Seligkeit anzupreisen und darzustellen. Das heutige schöne Evangelium Joh. 3, 16. u. f. ist Beweises genug davon; darinn der Heyland bezeuget, daß das die Liebe seines Vaters sey, daß Er seinen Sohn der Welt zum Leben hergegeben, und daß darauf der Menschen Seligseyn und Unseligseyn ankomme, ob sie an diesen hergegebenen, das ist, Menschgewordenen und gecreuzigten Sohn Gottes glauben, oder nicht glauben. Er zeuget aber nicht alleine, sondern mit dem Worte zeuget der Vater und heilige Geist, und Ihr Zeugniß ist Eins, daß nemlich das Leben sey in Jesu, dem Sohn Gottes. Der Vater ziehet alles zum Sohn, und hat kein Wohlgefallen als im Sohn, der heilige Geist zeuget von diesem Jesu, und läßt sein Amt seyn, Jesum zu verklären, und was er verkündiget und gibt, nimmt er von dem Seinen, aus den Wunden und der blutigen Fülle Jesu. Das ist das Zeugniß aller seiner Knechte. Das ist auch das eigentliche Zeugniß, das ich unnützer Knecht meines lieben HERRN an diesem Orte, von Gottes Gnaden, geführt und abgelegt habe. Ich habe unter Euch nichts gewußt, als Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich bin, Gott sey ewig Lob und Dank, bey allem Widerspruch und Beschuldigungen, meiner Sache gewiß, daß im Himmel und auf Erden nichts ist, das uns armen Sündern helfen und uns retten kan, als dieser Gekreuzigte, und kein  
ander

ander Zeugniß ein wahres und seligmachendes Zeugniß ist, als das von diesem Jesu von Nazareth, dem für unsere Sünde gestorbenen Schöpfer und Heilande. Und da ist mir nun dran gelegen, diesem meinem Zeugniß noch heute ein Siegel aufzudrucken, und dasselbe Euch nochmahl summarisch vorzulegen, damit ein ieder wisse, was ich geprediget, und woran er sich zu halten habe. Der Heilige Geist aber, der Zeuge von Jesu, der Verkärer seiner Wunden, Zeuge mit einem feurigen Zeugniß an jedem Herzk, und segne mein letztes Zeugniß an diesem Ort zum bleibenden Segen um der Liebe willen, die Er zu unserm Jesu hat. Amen.

**Text. Colosser I, 28. 29.**

**D**en wir verkündigen und vermahnem alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit: auf daß wir darstellen einen ieglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung des, der in mir kräftiglich wirkt.

Hier redet Paulus von sich und einem jeden wahren Zeugen Jesu, was der Inhalt und Zweck alles seines und ihres Zeugnisses sey. Ich werde mich nicht einlassen, den Text erst zu er-

klären, sondern denselben als eine Beschreibung meines Zeugnisses an Euch gebrauchen, und Euch also nochmals an den eigentlichen Inhalt und Zweck desselben gerade und deutlich daraus erinnern, und zum unvergeßlichem Gedächtniß fürzuhalten suchen. Ich habe Ursach, warum ich das so thue. Nicht um meiner willen oder aus nährischer Ehrbegierde: denn ich bin ein armer Sünder und unnützer Knecht, und mein einziger Ruhm ist und bleibt das Creutz meines HErrn Jesu Christi: sondern die Sache ist des HErrn. Ich bin doch so ein Mensch, darauf in diesen Landen so was gesehen worden, und es ist freylich durch böse und gute Gerüchte mit mir gegangen. Ich habe die Gnade gehabt, in der Alten-Marck überhaupt an die 15 und hier an 10 Jahr von Jesu zu zeugen. Dieses Zeugniß hat wirklich rumoret, und ist vielen ein Geruch des Lebens zum Leben gewesen; andere haben sich lieber den Tod dran riechen wollen, und der Feind hat sich Mühe gegeben, mein Zeugniß verdächtig, und mich zum Ketzer zu machen. Seine böse Absicht dabey ist klar genug. Manche, die meine gute Freunde seyn wollen, und meinen redlichen Sinn vielleicht wieder Willen haben erkennen und eingestehen müssen, haben doch sich und andere bereden wollen, ich ginge zu weit. Und ich weiß mich doch nicht weiter hin, als zum Herzen und Wunden meines Schöpfers und Erlösers, und schäme mich, daß ich nicht weiter und tiefer drein versunken bin; sähe aber gerne, daß alle Welt so weit, das ist,

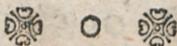
zum

zum seligen Genuß und Gemeinschaft der verdienstlichen Marter Gottes und beständigem Umgang mit Ihm käme, und je länger, je weiter hinein. Demnach wolte ich doch zuletzt das Zeugniß nochmals ablegen, das ich bezeuget, und davon ich so gewiß bin; daß wer ein ander Evangelium prediget; Anathema! Ich weiß kein ander Evangelium als von Jesu dem Gekreuzigten. Es ist ja doch kein Heil, als in dem verwundeten Heilande, dem geschlachteten Lamm Gottes.

Ich will Euch also mein Zeugniß wiederholen, und zwar

1. Den Inhalt,
2. Den Zweck desselben, und
3. Die Art und Weise, wie ichs geführt habe, anzeigen.

I. Was also den Inhalt meines Zeugnisses anlanget, der betrifft den, welchen Paulus und seine Gehülffen verkündigten, und bezieht sich auf die allertheureste Person, die im vorhergehenden Verse so wohl als in unserm Texte genannt wird, Christus Jesus. Also mit einem Wort zu sagen ist es Christus Jesus, nichts drüber und nichts darneben. Jesus, Jesus, nichts als Jesus. Und daß Der der ganze und völlige Inhalt alles evangelischen Zeugnisses seyn müsse, darf ich mich nur auf die heutige Epistel Apostelg. 10. berufen. Der ist der eigentliche Inhalt, Kern und Stern der ganzen



zen heiligen Schrift, und also auch meines Zeug-  
nisses gewesen, und das von Rechts wegen.  
Und da irret mich nicht, daß man saget, es  
wären ja doch mehr und andere Wahrheiten  
in der Bibel. Das weiß ich wohl, daß es  
viele und heilsame Wahrheiten gebe, aber sie  
sind nicht Wahrheiten, vielweniger heilsame  
Wahrheiten als in Jesu Christo, und um Je-  
su willen, der die Wahrheit selbst, und der In-  
begrif, Grund, Quell und Mittelpunkt aller  
seligen Wahrheiten ist. Außer Ihm helfen  
alle Wahrheiten nichts, und geben einem hun-  
grigem Herzen keine wahre und gesunde Nah-  
rung. Es muß alles mit Ihm vermengt und  
mit seinem Blute besprengt seyn. Hiernächst  
bitte zu merken, daß ich sage, mein Zeugniß ge-  
het ganz auf Jesum, auf Jesum selbst, auf  
die Jesusperson. Ihr fasset mich wohl nicht  
gleich. Wir können von Gnade, Vergebung,  
Rechtfertigung, Frieden und so ferner reden.  
Ja wir können vom Verdienst Jesu reden, aber  
man redet so davon, so abstrakt, daß man bey  
denen Gnaden, Gaben und Seligkeiten an  
sich stehen bleibet, sie vor sich außer der alleini-  
gen Ursach aller Seeligkeiten beschauet, auch  
wohl lieb gewinnet, wünschet und suchet, ja  
sich gar darüber freuet, dennoch aber in ihrem  
blutheuren Werthe nicht recht erkennet, kei-  
nen rechten Geschmack, vielweniger wahren und  
dauerhaften seligen armsündermäßigen Genuß  
davon erlanget. Der Mensch fasset keine noch  
so schöne Lehre recht und ganz, wo er nicht auf  
die

die Person Jesu selbst kommt. Die Bibel habe ich hierin zum Wegweiser. Da heißt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Ich bin das Licht der Welt; Ich bin die Thür; Ich bin das Brod des Lebens; Ich bin der rechte Weinstock; Ich bin der Allgenugsame. Jehovah ist unsere Gerechtigkeit; Er ist uns zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung worden; Er ist die Versöhnung; Er ist unser Friede. Er ist der Fels ewiglich. Er ist das Heil bis an der Welt Ende; Christus ist die Hoffnung des Evangelii. Er ist die Ursach zur ewigen Seligkeit; kurz: Er ist gar. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten. Wird mir nun dieser nicht geprediget, angewiesen, vors Aug und Herz gemahlet, bekannt, nahe und genießbar, habe ich Ihn nicht; was soll mir denn Himmel und Erde? was nützen alle prächtige Wahrheiten? und wo find ich was für mein armes sündiges Herz? Hab ich aber nur Ihn ja Ihn selbst, so hab ich an Ihm gar alles, und kan mit Paulo gar leicht alles andere, was Er nicht ist, und Ihn nicht betrifft, vor Schaden und Dreck achten. Darum ist diese allerheiligste und allgenugsame Jesusperson mein Zeugniß gewesen, darinnen bleibe ich, in der Lehre, die und wie ich sie in der Bibel finde; und das ist wahrlich keine geringe Sache. Auf Ihn kommt gar alles an. Ueber diese so unentbehrliche und allgenugsam liebe Person aber muß ich mich noch näher erklären, und dieselbe noch beser

fer



ser beschreiben. Denn das ist wahrhaftig nicht  
 genug, hören und wissen, daß ein Mann, der  
 Jesus heißet, auf der Welt gewesen, und nach-  
 dem er Wunder gethan, und ein frommes Le-  
 ben geführt, nun im Himmel sey. Hier aber  
 komm ich eben auf den Punct, darüber sich man-  
 cher an mir geärgert hat. Meine Freunde!  
 wenn ich einen Jesum, einen Heiland predige,  
 so predige ich ihn lauter Sündern, lauter ver-  
 lohnen und verdamnten Menschen, Todes-  
 würdigen und verurtheilten Missethättern und  
 Schuldnern, Todtfranken Seelen, denen we-  
 der sie selbst noch ein Engel oder einige Creatur  
 helfen und sie retten kan. Diesen miserablen  
 und elenden Creaturen muß ich einen Mann  
 predigen, der just so ist, wie sie ihn nöthig ha-  
 ben, und er ihnen das seyn und schaffen kan,  
 was sie brauchen. Ich muß ihnen nicht nur  
 sagen, daß einer ihr Helfer, Versöhner, Er-  
 löser, Arzt und Seligmacher seyn solle; son-  
 dern auch, warum und wie er ihnen das sey  
 und seyn könne, damit sie Herz zu ihm fassen,  
 und ihn dafür annehmen, wofür er ihnen an-  
 gepriesen wird. Ich könnte euch einen Gott  
 predigen, daß ihr wünschen möchtet, es wäre  
 kein Gott. Predigte ich euch an Jesu nur einen  
 frommen Mann und grossen Wunderthäter, ja  
 so predigte ich noch keinen Heiland für arme  
 Sünder. Und was Trosts hätte man aus al-  
 ler seiner Herrlichkeit, wenn man seine Mensch-  
 lichkeit, Herzlichkeit, durch Leiden des Todes  
 in der Niedrigkeit vollbrachte Versöhnung,  
 wenn

wenn man Ihn nicht, wie Er die Ursach zur ewigen Seeligkeit geworden, nicht wüßte und kenne? Kurz, Sündern muß nothwendig Jesus der Gereusigte geprediget werden, das blutige Versöhnopfer, der Heiland, der als Schöpffer der Menschen, sich dieser seiner so verderbten und unselig gewordenen Geschöpfe aus unermesslicher Liebe so nachdrücklich erbarmet, daß er sich nicht entbrochen, ein armer Mensch, ein geplagter, ein verachteter Mensch zu werden, und um ihrer Sünde willen und zu ihrer Errettung sich selbst gar dahin zugeben in den schmäzlichsten und schmerzlichsten Tod am Creuz, ein Fluch für die verfluchte Gottes Feinde zu werden, und mit eigenem Blute zu bezahlen alle Missethat der Welt. Ein solcher Sünders-Freund muß verkündiget werden, dem nichts zu schlecht und zu sündig ist, der Gnade hat für die verdammteste Sünder, und sie mit Reche begnadigen kan, der Macht hat die Sünden zu vergeben, weil er selber gültige Busse dafür gethan, der der freie ohne Born wieder alle Ungerechtigkeit ist, dessen Blut alles rein wäschet, dessen Wunden alles heilen, der Gnadenstuhl im Blute, der barmherzige und Treue Hohepriester, der versucht ist allenthalben, der in seinen Blut und Wunden ans Creuz erhöhete Menschensohn, den nur jeder, der den giftigen Schlangensich fühlet, ansehen darf und genesen kan, der weiß und rothe Freund. Und ein solcher ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems! Mein Freund ist ein solcher. **Sehet, welch**

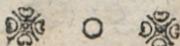
welch ein Mensch! O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Creuzes schweben! Tritt her und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt! Soll ich noch aus der Schrift beweisen, daß Christus so geprediget werden müsse, so will mich nur auf Pauli Exempel berufen, der wuste unter den Corinthern nichts, als allein Jesum Christum, der und wie Er gecreuziget! 1 Corinth. 2. v. 2. Bey den Galatern war sein Geschäfte, ihnen Jesum so vor die Augen zu mahlen, als sähen sie Ihn gecreuziget vor sich hangen. Gal. 3, 1. Und als durch böse Arbeit unverdungerer Gesetzler das Creuzbild, das Marterbild aus ihrem Herzen ausgelöschet oder doch verdunkelt worden, hatte er grosse Angst und Geburtschmerzen, bis daß die Gestalt Christi, die Creuzgestalt in ihren Herzen wieder hell und klar dastünde, bis in ihren Herzen nichts wäre, als Sein herber Tod allein, bis es wieder hiesse: In meines Herzensgrunde dein Nam und Creuz allein funkelt allzeit und Stunde. Man lese die Geschichte und Briefe der Apostel. Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden. Das ist das Zeugnis, das die todten Sünder wecket, die zerschlagene Herzen verbindet, das Buße und Glauben wirker, das den alten Menschen würget, aus Sündern Heilige, aus Heiligen Schwächer machet. Das nimmt das Herz, das machts  
in

in Liebe brennen, und verzehret die Sünden. Das macht willige, gehorsame und ganze Herzen. Dein Creutz, die Schmach, die Angst, der Schmerz, die Striemen und die Wunden, die sind es, welche mir mein Herz genommen und gebunden. Das ist das Feuer, das mich entzündt, das ist, was in mir brennet, weil ich, daß du vor meine Sünd gestorben bist, erkennet. Und anders kans nicht seyn. Gott in unserm armen Fleische, für uns biß in die Hölle erniedriget, für uns mit blutigen Schweiß und Thränen in Todesnöthen büßend, um uns mit Leib und Seel, mit Blut und Leben dienend, für uns gefangen, gebunden, gezeißelt, verspeyet mit Dornen gecrönet, erhencket, getödet! was ist das? Ein Wunder ohne Maassen. Das ist die gröste Weisheit Gottes. O! da sollen wir uns mit Zittern freuen, einen solchen Gott, Bruder, Heiland, Freund und Bräutigam zu haben. Da solten wir wohl genug dran haben. O! wer den hat und kennt, des Wohlstand nimmt kein End; der hat sein ewig Leben gefunden. Wem aber Er in seiner Marter was geringes ist, wer leicht über seine Knechtesgestalt, Creutz und Tod hinweg kan, und bald fertig damit ist; wem bange wird, daß aus seinen Blut und Wunden zu viel gemacht wird; wer denkt und spricht, es gehöre mehr dazu, das wolle es nicht ausmachen; wem Angst ist, daß über der Marter Gottes der Vater Jesu Christi und sein Heiliger Geist hinten an gesehet, vergessen oder

er-

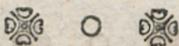
erniedriget würden; wer sich ärgert, daß **Lamm**, **Blut** und **Wunden** so oft genannt, besungen und wiederhohlet werden; wer besorget, daß durch das continuirliche Treiben der Marter Gottes Fleischesfreyheit eingeführet, Geseß und Buße oder Sinnesänderung aufgehoben und die Gottseligkeit veräußert werde; ja wohl gar solches als ein Kennzeichen eines Irgeistes angiebt, nun dem will ich allemahl, Trotz aller seiner Theologie, Erkenntniß, Heiligkeit, und Frömmigkeit gerade unter die Stirne sagen; daß er ein blinder Mann, ein armer Mann sey, und nicht Jesum, noch vielweniger seinen Vater und heiligen Geist kenne, noch so wenig das Geseß als Evangelium verstehe, und recht gekostet habe. Und dringet er denn so sehr aufs Geseß, Buße und Frömmigkeit, mit Hindansetzung der blutigen Marter Gottes; so fühle er doch nur in seinen Busen und sehe zu, wie weit ers gebracht, und kan er noch was fühlen, so wird er finden, daß er ein todter frommer Mann sey. Ich habe oft in dem Umgange mit solchen Treibern befunden, daß so viel Lasten sie andern aufbürden, so wenig rühren sies selbst mit einem Finger an. Sie sind im Umgange oft leichtfertige Vögel und Possentreiber, und das zu ihrer wohl verdienten Prostitution, weil sie die altlutherischen Lieder: O! Welt sieh hier dein Leben 2c. Wenn meine Sünd mich kränken 2c. Jesu deine tiefe Wunden, und andere nicht goutiren wollen. Jammer und Schade ist es nur, daß sie manchem hungrigen Herzen, das wahre

wahre Brodt des Lebens verdächtigt machen, und dagegen als gegen ein Gift warnen; und lieber antreiben, daß sie Geld darzählen sollen, da kein Brodt ist, und ihre Arbeit, da sie nicht satt von werden können! Jes. 55, 2. Aber es möchte doch einer sagen: wo bleiben denn die andern Wahrheiten? Es gehet gewiß keine einzige verloren. Ich will noch den Theologum nennen, die nicht erst aus dem Geheimniß der blutigen Versöhnung, aus der Marterperson des lieben Gottes ihr wahres Licht, Glanz, Vollständigkeit und Brauchbarkeit bekäme, die ohne diese Hauptlehre ganz und heilsam erkannt und genossen werden könnte, ja nicht selbst drinnen läge, daraus flösse, und sich auf Ihn, bezöge, die man nicht von ganzem Herzen gerne glaubte, wenn man Gott am Creuze kenne und glaubt. Wer des Schöpfers büßende, genugthuende und verdienstliche Niedrigkeit, Jesus Marter, Tod und Begräbniß glauben kan, der gibt Petro gerne Beyfall nach Apost. Gesch. 11, 24. Daß er aber aufgefahren ist, was ist denn daß er zuvor ist hinunter gefahren? Ephes. 4, 9. Wir müssen uns keinen andern Heyland im Himmel fürstellen, als den GeCreuzigten, den von den Todten erstandenen Christ, denselben Jesum, den Thomas mit den Löchern in Händen, Süßen und Seite erblicket und betastet hatte. Johannes sahe das Lamm auf dem Stuhl, wie es erwürget wäre. Der Hohepriester ist mit seinem eigenen Blute ins Heilige  
D
einges



eingegangen. Weiter liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß in Christo verborgen, ja in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Alle herrliche Eigenschaften Gottes erscheinen in dem im Fleisch geoffenbahrten Gott in ihrem schönsten Glanz und Glorie. Die Klarheit Gottes wird erkannt in dem Angesicht Jesu Christi 2 Cor. 4, 6. Hie spielet Gottes Weisheit. O welche Tiefe! Hie schaue den Ernst und die Güte Gottes. Hie kannst du lernen, wie Er die Leute so lieb hat! Hie wird die Ehre seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit gere:et. Hie eröfnet sich der Abgrund seiner Erbarmung. Wo ist ein solcher Gott, wie Du? Hie kan man den kläglichen Fall Adams mit seinen Früchten, hie kan man das Gesetz, Gottes Gericht über die Sünde, Tod und Hölle verstehen lernen. Alle Wahrheiten von Buße, Glauben, Vergebung &c. sind nicht Wahrheiten, wo sies nicht in dem blutigen Martermanne werden. Weg mit der Buße, wo Jesu Buße in seinem ganzen Leidens-Leben, am Delberge und Creuze nicht ist und gilt, und wo die nicht das Herz zermalmet und göttlich traurig macht. Kein Trost der Vergebung hält Strich, wenn man nicht die vor 1700. Jahren, zu unserer ewigen Gerechtigkeit gecreuzigte Unschuld einig und allein als seine Gerechtigkeit erblickt und erfahren, und das Gewissen nicht mit seinem Blut gewaschen ist. Sonst fällt der Trost bald weg und das Herz muß wanken. Alle empfundene Angst und Trost geben keinen

Keinen gewissen Grund der Gewisheit der Vergebung. Und was ist das für ein Glaube, dem das geschlachtete Lamm nicht der einzige und ganze Felsengrund ist und bleibt. Kennt man aber nur Ihn in dem Bilde, darinnen Er für unsre Noth am Creuze sich so milde geblutet hat zu Eyd; hat man Ihm ins Herz geschauet, und in seiner Nägelmaal erblickt die ewige Gnadenwahl; so weiß man schon immer, wie man dran ist, und hat, wie einem auch zuweilen sey, die Hypostasin fidei, das Grundwesen des Glaubens, die gewisse Zuberficht Hebr. 11, 1. Man weiß, an wen man glaubet. Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke, und sonst nirgends anders. Er ist meine Heiligung, und mehr Gesez als noch so viel Gebote und Satzungen. In Ihm ist mirs Gesez aufgerichtet. Und endlich, wer kennet den Vater, der den Sohn nicht kennet, und dems der Sohn nicht offenbahret? Wer den Sohn nicht hat, hat auch den Vater nicht, hat keinen Gott, ist ein Atheist. Und wer hats von dir gefordert, an Gott zu glauben ohne Jesu? Auch den Heiligen Geist empfahen nur die, die an Jesum glauben Joh. 7, 39. Die ungläubige, mit Jesu unbekannte Welt, siehet Ihn nicht und kennet Ihn nicht, und doch meinet sie dem heiligen Geist eine Ehre damit anzuthun, daß sie Jesum und sein Creuz herunter sezet, da doch der Heilige Geist um Jesus willen kommt, und darinn seine Ehre sezet, daß Er Jesum verkläret, und Ihm seine Braut zu aller seiner Herzensfreude



zubereitet. Summa, wer Jesum hat, der hat mit Ihm seinen lieben Vater und Heiligen Geist, folglich Alles. Nun das ist der Inhalt meines Zeugnisses gewesen, der Gekreuzigte Jesus und sein Heil.

II. Was ist denn nun der Zweck meines Zeugnisses gewesen? Der Zweck gehet gewiß auf was anders, als die Leute denken, die den Prediger nur für einen Zuchtmeister achten, oder als einen andern Handwerksmann ansehen, der das Predigen thun muß, und sie thuns anhören, und damit genug; oder wenns hoch kommt, ihn bewundern, daß ers so hübsch gemacht. Ach es hat einen erstaunlich wichtigen und seligen Zweck, den leider! viele Menschen nicht bemerken. Wir verkündigen Jesum allen Menschen, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Um euch gleich ans Herz zu reden, will ich zu erst gleich so viel sagen: Dieser seelige Zweck gehet ohne Unterscheid auf alle Menschen. Es klingt wohl sehr hoch, vollkommen dargestellet werden in Christo Jesu; aber es soll doch niemand erschrecken und denken: das ist zu viel für mich, das kan an mir nicht geschehen. Freilich ist es was großes für uns arme, nackte und scheußliche Sünder, und wenn kein solcher Christus Jesus wäre, so wäre es was unsinniges, es zu hoffen. Aber nun ist gegründete Hoffnung dazu da für eine iede Menschen-Seele, so wahrhaftig der Schöpfer aller Menschen, aller Menschen Heiland

land ist, und die Versöhnung worden für die Sunden der ganzen Welt. Er hat einmahl das ganze Menschthum auf sein mitleidiges Herz, und in sein Auge gefasset, und aller Menschen Sunden auf seinen Rücken genommen. Er hat alles versöhnet, und zum selig werden erkauft. Er ist für alle da. Er ist allen genugsam. Er hats einem ieden verdient, daß er so werden kan. Zu dieser erstaunlichen Gnade und Glück kan ein ieder unter Euch kommen, er sey nun auch, wer er wolle, und bis daher voller Sünde und Schande. Ja höret wohl: Alle Menschen, alle Menschen einen ieglichen Menschen. So steht im Text in Harmonie mit unzähligen andern Zeugnissen der Schrift. So wisse doch ein jeder, der noch glauben kan, daß er ein Mensch ist, es gehe auch ihn an; er sey gemeinet; ihm könne es noch so gut werden; wann er nur noch wolle, so stehe ihm keine einzige Sünde davon im Wege. Noch sey Hülfe und Rath für ihn. Freilich ist keine Seligkeit, die den Menschen in Sunden läffet und darin bestärket. Wie ist auch möglich, in Sunden, in Sunden selig, oder vollkommen in Christo, und zugleich vollkommen im Teufel seyn zu einer Zeit? O nein, es ist dis Zeugniß ein Evangelium für Sünder, das sie eben aus dem unseligen Sündendienst und vom bösen Gewissen retten, und in Jesu vollkommen rein und gerecht, und wahrhaftig selig darstellen soll. Daran arbeite und ringe ich, dahin gehet alles Predigen und Vermahnen. Und so gut gönnet mans einem ieden



Menschen. Weiter merckts euch wohl, daß die Vermahnung nicht dahin gemeinet ist, daß ihr was machen, euch vollkommen machen sollt, so wie das der erste falsche Satz der natürlichen Moral ist, daß der Mensch sich selbst perfectiren solle, oder wie die falsche Befehrungsmethode auf eigne Zubereitung, und Formelung, der Gnade würdig zu werden, dringer. Denn das wäre kein Evangelium, das pafte nicht auf so Kranke, und unbehülffliche, ohnmächtige Creaturen, als wir sind. Das hiesse, das Leben von den Todten fordern, oder des Elenden spotten. Ach nein, so ist's nicht gemeinet, sondern ihr arme und erbärmliche Sünder, sollt euch nur zum rechten Mann, dem vollkommenen Seligmacher bringen, und in Ihm vollkommen darstellen lassen. Ihr seyd nicht vollkommen, ia ihr seyd nichts als Sünde, und vollkommene Ungerechtigkeit; aber ihr sollt vollkommen werden, und auch das nicht aus euch und durch euch, nicht in eurem Thun, Wirken, Verleugnen, sondern in Ihm. Er will euch das vollkommen seyn, was und mehr als ihr nothwendig haben müffet. Was heist denn das nun? wie soll ich mich darüber erklären? Es ist gewiß etwas schwer, es in Worte zu bringen, und freilich vernimmts niemand, als dems der Heilige Geist offenbahret. Nun ich wills doch sagen, so gut ich eben kan. Ist mein Zweck gewesen, Menschen in Christo vollkommen darzustellen, so hat er nothwendig erstlich dahin gehen müssen, alles, was nicht aus Je-  
su

su ist und kommt, was nicht sein Verdienst und  
 Werk ist, alles auffer Ihm, zu schanden zu  
 machen, nicht nur den besleckten Rock des Flei-  
 sches, sondern auch allen selbst gemachten Schmutz  
 und Feigenblätter abzureißen; alle Heiligkeit  
 ohne Jesu Blut zur Schande; alles eigene  
 Werk zur Sünde; und alle vermeinte eigene  
 und noch so hochgetriebene Vollkommenheit zur  
 schändesten Unvollkommenheit; aus Heiligen,  
 Schächer zu machen. Die Menschen müssen  
 in ihrer sündlichen Blöße, Verlohrenheit und  
 Verdammlichkeit auffer Jesu Wunden, und  
 Unvermögenheit, sich zu helfen und zu bessern,  
 oder vor Gott was aufzubringen, dargestellet  
 werden. Da mögen sie nun Gott, den sie doch  
 nicht kennen, nennen, sichs im Gutschun sauer  
 werden lassen, im Verleugnen üben, Wissen-  
 schaft zusammen stoppeln, HErr, HErr sagen,  
 Thaten thun, Teufel austreiben, mit Menschen-  
 und Engel Sprachen reden, alle ihre Haabe  
 den Armen geben, und sich selbst casten; was  
 sind sie mit dem allen ohne und auffer Jesu?  
 Nichts. Ja, das ginge noch an. Was sind  
 sie denn damit? Uebelthäter, Bösewichte. Der  
 HErr kennet sie gar nicht. Das muß man den  
 Leuten nothwendig sagen: es ist mit deinem  
 Thun verlohren; verdienst doch nur eitel Zorn.  
 Hättest du dir was können erwerben, was dürft  
 Er denn für dich sterben? Hieraus ergiebt sich  
 nicht nur, wie verkehrte, verführerische und  
 verderbliche Arbeit es sey, die Menschen zum  
 Fromm werden, auffer und ohne Jesu, zutrei-  
 ben,

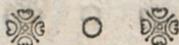
ben, sondern auch, wie nöthig es sey, von Jesu und seinem Creuze zu zeugen, damit den Seelen dadurch nicht nur der Betrug der eigenen Gerechtigkeit so wohl, als der Sünde offenbahr werde, und sie als nackte arme Sünder dargestellt werden; sondern auch in ihrer Noth und bitterm Armuth zu ihrer Begnadigung, Abwaschung und Bekleidung angewiesen werden, damit sie vollkommen in Christo dargestellt werden. Und das ist immer mein Zweck gewesen, darum habe ich immer gerade zu unserm Geceuzigten gewiesen, nemlich sie dahin zu bringen, daß sie theils den garstigen Sündenrock, theils den verdammten Hurenschmuck gerne fahren, und dagegen als arme nackte Sünder, sich mit der Blutgerechtigkeit Jesu im Glauben bekleiden lassen; Jehovah, den blutrünstigen Gott, als ihre Gerechtigkeit anziehen; in seinem Blute die Vergebung aller, aller Sünden suchen, glauben und annehmen; in seine Wunden sich verbergen, und nur in Ihm erfunden werden wollen. Jesus ist unsere Gerechtigkeit, Er ist uns vollkommene Gerechtigkeit. Gottes-Menschwerden, Armuth, Mühseligkeit, Knechtsstand, Verachtung, unschuldiges heiliges Leben, Gehorsam bis zum Tode am Creuz, alle seine Schritte und Tritte, Beten, Wachen, Hungern, Dursten, Versuchungen, Blutschweiß und Todeskampf, Zittern und Zagen, Betrübte seyn bis an den Tod, Bande und Schläge, Verspehung, blutige Geißelung, Wunden und Beulen, Verlassung und ganzer Martertod,  
das

das ist unser ; Buße für uns , Bezahlung un-  
 serer Schulden , und gewähret uns Recht über  
 Recht. Es ist unser Recht. Das ist mehr als  
 Adams anfängliche Unschuld , mehr als aller  
 heiligen Engel Gerechtigkeit , das ist eine Got-  
 tes-Gerechtigkeit. Wir brauchen keine andere,  
 oder das mindeste dazu zuthun , und wenn wir  
 auch könnten was von eigener Gerechtigkeit  
 schaffen , so wäre das doch nichts ganzes , und  
 wenn wir einmahl auch begnadiget sind mit sei-  
 ner Gerechtigkeit , dürfen wir nicht nachher  
 noch was von eigenen dran sicken. Nein , es  
 ist eine ewige Gerechtigkeit , und ewig ganz ,  
 ewig vollkommen. Wer nun als armer Sün-  
 der das von Herzen glauben kan , und sich in  
 Ihm gerecht ansehen kan , der ist vollkommen  
 in Ihm. Er hat vollkommene Vergebung  
 durchs Blut Jesu , erscheinet vor Gott voll-  
 kommen gerecht in Jesu , ist dem Vater ange-  
 nehm in dem Geliebten , und allen Engeln in  
 seinem Schmuck zur Bewunderung. Christi  
 Blut und Gerechtigkeit ist sein Schmuck und  
 Ehrenkleid , darin kan er vor Gott bestehn , und  
 zu der Himmelsfreud eingehn. Er hat ein gan-  
 zes Kleid , und kan bey allen Gebrech und eige-  
 nen Mangelhaftigkeit doch singen : Ich bin gar  
 rein und klar aller meiner Sünden , kein Fleck  
 ist an mir zu finden. Ich freue mich in dem  
 HErrn , und meine Seele ist frölich in meinem  
 Gott , denn er hat mich angezogen mit Kleidern  
 des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit  
 bekleidet. Ist das nicht schön ? Und siehe , das  
 B 5 ist



iff allen erworben, das ist was für Sünder.  
 Ist mirs zu verdenken, daß ich darum alles  
 Spinnenwebe zerrissen, damit ich den armen  
 Leuten zum vollkommenen Kleide helfen möchte?  
 O! wie hab ich mir immer Johannis Freude  
 gewünschet, zu sehen, daß der Bräutigam die  
 Braut habe, und diese in Seinem Schmuck  
 einhergehe, und er Lust an ihrer Schöne habe!  
 Wie habe ich doch das immer zum Hauptzweck  
 gehabt, daß die Seelen nur Ihn, erkennenen  
 und in Ihn erfunden würden, daß sie in die-  
 ser Sache von Gott gelehrt unbeweglich fest  
 würden, hierin ihr Glaube recht lauter und ge-  
 sund, und ihr ganz Herz auf seine blutige Ge-  
 rechtigkeit recht ruhend würde! daß sie das  
 recht wüßten, daß ihre Gerechtigkeit schon vor  
 1700. Jahren ganz fertig und vollkommen wor-  
 den sey, da Er verschied; damit sie so wenig  
 ihrer Gebrechen wegen zagen, als wieder auf  
 die Thorheit gerathen möchten, ein Stäublein  
 von eigenem Recht sich träumen zu lassen. Ge-  
 lig ist der Mensch, den das Blut Jesu Christi  
 rein gemacht von allen Sünden, der sich mit  
 beschämtem und kindlich frohem Herzen in Ihm  
 allerwege und ewig gerecht, und vollkommen  
 ansehen, und in dem Schmuck wie eine Braut  
 in ihrem Geschmeide berden kan: der also das  
 Fleisch des Menschensohns allerwege isset und  
 sein Blut trinket, sich nähret an dem täglichen  
 lieben Brod, der Gerechtigkeit aus der bluti-  
 gen Seite, und seine Kleider wäschet und helle  
 macht im Blute des Lammis. Das macht schö-  
 ne

ne Sünder, und ganze Gottesmenschen. Bey der Gerechtigkeit ist auch Stärke, man hat Theil an der ganzen Gnade und Verdienst Christi. Man wird wohl in sich kein heiliger Engel, man geht nicht einher nach eigener Wahl in Geistlichkeit der Engel, man affectiret nicht die übertriebene Vollkommenheit; aber man hat doch die Gnade, die in der Bibel stehet, daß in Christo ein rechtschaffen Wesen sey, daß der Glaube das Herz reinige, daß man viel liebet, weil einem viel vergeben ist, daß man nicht sagen darf; ich bin schwach, weil man Vergebung der Sünden hat, in Seinem Schmuck ein freiwilliges Herz ist, und in des Herrn Bild verkläret wird von einer Klarheit zu der andern. Und das ist Wahrheit. Das ist und wird man alles in Ihm, ohne zuthun des Gesetzes oder sonst was. Es ist vollkommen in Ihm. Man hat Theil an seiner ganzen heiligen Marterperson nach Geist, Seel und Leib. Man ist in Ihm beschnitten, gezeugt, begraben, auferstanden, und lebendig gemacht, ins himmlische Wesen versetzt. So hat man alles bey Ihm zusammen und der ganze Zweck bleibet, nur Seiner immer theilhaftiger und froher zu werden, daß der Sinn dem Lammssinn gleiche und die Hütte seiner Leiche, Phil. 3, 10. Und so soll eine iede Seele mit ihrem Freunde so bekannt werden, daß sie in allen Fällen, und wenn ihr auch niemand mehr was von Ihm erzählte, ihren Mann wüste, sich auf Ihn lehnen, und an Ihm vollkommen genug haben könnte.



Hante. Das benimmt der Würdigkeit und Nutzen des Predigtamts und Zeugnisses von Ihm nichts, aber an Ihm selbst muß doch ein jedes Herz selbst hangen, und an dem Lammme satt haben. Nun das ist mein redlicher Zweck bey allem meinem Zeugnisse gewesen, einen ieden Menschen in Christo vollkommen darzustellen, und Ihm anhangend zu machen, aber keines wegen, wie der Neid mir anflecken wollen, mir einen Anhang zu machen. Gott weiß es. Er ist; Er solls bleiben in Ewigkeit Alles und in allen Christus.

III. Was nun endlich die Art und Weise meines zu solchem Zweck geführten Zeugnisses, und das Zeugen selbst betrifft; so hat Jesus Christus müssen verkündigt werden.

Den wir verkündigen. Er ist mir immer Materie genug gewesen, mit Ihm habe ich gerne angefangen und aufgehört. So viel ich von Ihm geredet, so unzufrieden bin ich doch mit mir, daß ich mir noch nicht genug von Ihm geredet. Denn Er, ach Er! ist ein unergründlich unerschöpflich Meer. Ihn habe ich verkündigt, in seiner uns so zusagenden, erwünschten Gestalt und Beschaffenheit, so gut ich gekonnt; abgemahlet seine Person, sein Herz, seinen unausforschlichen Gnaden-Reichthum, sein theures Verdienst euch unaufhörlich angepriesen, und jedermann in seine Liebesarme, und zu seinen blutigen Wunden hingewiesen, ja vermahnet, gelocket, genöthiget, gebeten

gebeten an Christus statt, nur zu kommen zum Gnadenstuhl im Blute, zu seinen durchbohrten Füßen sich begnadigen, absolviren, heilen und seligmachen zu lassen. Er ist ohne Zusatz von erforderter eigenen Vereitung oder Würdigmachung, mit allen seinen Verdiensten frey und umsonst angeboten, seine Gnade ist als eine freye Gnade geprediget, und jedermann darzu invitiret worden. Und so ist in Seinem Nahmen Bussse und Vergebung geprediget, und jedermann der Glaube vorgehalten worden. Mit welcher Weisheit aber das geschehen, kan ich nicht beurtheilen. Ich kan und will von mir nicht sagen, was Paulus von sich behaupten konte: mir aller Weisheit. Ich habe zwar wohl gewußt, was ich gewollt, und es eben so gut gemacht, als ich gekonnt, aber ich denke wirklich doch schlecht von mir; und so sehr ich die Gnade an mir als Gnade respectire, und über den kräftigen Verstand meines lieben ZEREN beschämiet bin; so ist mir doch mein Predigen immer Materie gewesen, Sünder zu werden. Demohnerachtet aber denke ich doch, daß ich mein Zeugniß auch nicht auf eine thörichte Weise, sondern nach der Wirkung des, der in mir kräftiglich wirket, in meinem Grade, doch weißlich geführet habe. Nicht nach der Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten, der hohen Geistlichen dieser Welt. Denn ich habe mich gar allein mit der thörigsten Predigt, von meinem Secreusigten abgegeben und begnüget. Und diesen meinen lieben Mann, aus dem

dem ich so viel und alles gemacht, habe ich nicht verkündigt mit hohen Worten, schulmäßig, gelehrt, mit fleischlicher Beredsamkeit, philosophisch, mit Kettenweise an einander hängenden Schlüssen. Wem da die Ohren nachhören, für den bin ich kein Prediger. Ich weiß es Gottlob! besser, und bin zufrieden, wenn nur meiner Zuhörer Herzen gewahr worden, daß ich mit Beweisung des Geistes und der Kraft geprediget habe. Soll ich aber doch etwas von der mir geschenkten Weisheit bey Führung meines Zeugnisses sagen, so danke ich vorerst dem Geist der Weisheit sehr herzlich, daß Er mich auf die rechte Sache gebracht, und Herz und Mund damit angefüllet, daß ich also meine liebe Zuhörer nicht mit Wind, vergeblichen Worten, trockener und stroherner Moral und dergleichen abspeisen dürfen, sondern ihnen Worte des Lebens, Worte, dadurch sie selig werden, sagen können; ich meine das Wort von Gottes Kraft und Gottes Weisheit, das Wort vom Creuz, das selige Evangelium. Darnächst hat mirs immer sehr angelegen, dasselbe in aller Einfalt zu bezeugen, damit nicht durch vernünftige Reden menschlicher Weisheit und kluge Worte das Creuz Christi vernichtet würde, sondern es vielmehr unter gerader, ungekünstelter simplen Darlegung desselben, sich selbst in Gottes Kraft an den Herzen legitimiren könnte, und folglich meiner Zuhörer Glaube auf Gottes Kraft bestünde. Und weil ich nun von ganzem Herzen geglaubt, daß alle wahre Erweckung

weckung, Bekehrung, Buße und Glauben, Trost und Friede, allerley göttliche Kraft zum Leben und götlichen Wandel, alle Seligkeit, lediglich nicht nur ein Verdienst der Marter Jesu sey, sondern auch allein durch das Zeugniß von derselben, oder Evangelium gewirker, gegeben, erhalten und vermehret werde; so habe ichs nicht weislich zu seyn erachtet, erst Umwege zu machen, und durchs Gesetz was erzwingen zu wollen, was es doch in Ewigkeit nicht kan noch soll. Wieder Gottes Gesetz hab ich nichts. Es ist an sich je heilig und gut. Ich weiß aber aus der Schrift und Erfahrung (denn ich habß genug probirt, ich kenne es gar wohl, und wolte wünschen, daß die mit Unverstand dafür eifern, das Gesetz nur ein mahl im Ernst angegriffen, und sich damit versuchen möchten) daß kein Gesetz gegeben ist, das da kan lebendig machen, folglich auch keine lebendiae Buße würken, daß das Gesetz den Geist nicht giebt, daß das Gesetz nicht fromm mache; denn die Sünde nimmt nur Gelegenheit am Gesetz. Das Gesetz ist die Kraft der Sünden; hingegen hat Gott das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Darum habe ich, wie auch mein Beruf mit sich bringet, das Evangelium geprediget, aus der Marter Jesu Gesetz und Sünde reellement erkläret, und durch seine vollgültige Buße und schon gethane Genugthuung, durch seine Willigkeit und Recht zu vergeben, die Herzen gesucht willig zu machen, ihre Sünden zu erkennen, und gerade zu bekennen. Seine  
Noth,



Noth, Angst, Schmerz und Tod, hat ihnen die Sünde mächtig und überaus sündig, und sie davor Erschrecken machen sollen. Seine Verlegenheit und Verlassenheit hat sie in ihrer Verlassenheit ohne Ihn darstellen, Summa sein Creuz, Blut und Wunden sie zu armen, reuigen, zerschlagenen, nach der Gerechtigkeit hungrigen, der Sünde gehäßigen und um Gnade in seinem Blute, von Herzen verlegenen Sündern machen müssen. Beim blossen Erkenntniß aus dem Gesetz aber bleibt das Herz todt, hart, falsch, rückhaltend, rechthabend, entschuldigend, behält heimlich was von Sünden lieb. Und was hilft Erkenntniß der Sünden ohne Gefühl und Erschrecken über der verdammlichen Sünde des Unglaubens? Und was die Beförderung der Gottseligkeit bey den Gläubigen anlanget, da habe ich ihnen kein klärer und feuriger Gesetz, keine schönere und lieblichere Vorschrift, keine hinreißendere Reizung und Trieb, keine mächtigere Kraft dazu anzuweisen gewußt, als die Marterperson, Verdienst, Tugenden, Exempel und Gnade des heiligen Menschen Jesu, der uns zur Heiligung gemacht ist. Ich habe sie gelehrt zu seyn in dem Gesetz Christi. 1 Cor. 9, 21. Das war von der Weisheit bey dem Zeugniß Jesu geredet. Soll ich noch ein Wörtgen von der Arbeit dabey sagen, so ist allerdings von solchen Sachen zeugen keine Träumerey, und geht, wenns von Herzen geht, nicht ohne Arbeit so wohl des Leibes als hauptsächlich des Herzens ab. Was vor Geburtschmerzen, Mutterschmerzen, Seufften und



und Weinen, Betteln und Ringen damit verknüpft, versteht niemand, als ders erfahren, der seinen HErrn lieb hat, der Menschen Seelen zu schätzen weiß, ders glaubt, wie viel sie Ihm gekostet haben, dems ist wie Paulo: Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? Demsey aber, wie ihm wolle, so muß ich bekennen, daß ohnerachtet aller Arbeit, der beschwerlichen Reisen, und was sonst meine Stunden mir etwas schwer gemacht hat, mir dennoch die allemahl besonders verspührte Nähe des lieben Heilandes, und meine zärtliche Liebe zu Euch, mein Zeugniß an diesem Ort erstaunlich erleichtert und versüßet hat. Ja Arnimb ist mir gewiß ein liebes und erwünschtes Predigtpläslein gewesen, und ich behalte es lieb bis in mein Grab. Weiter will ich von meiner hiesigen Arbeit nichts sagen; denn man hat mir so Schuld gegeben, daß ich darunter meine Ehre suchte. Aber, da sey Gott vor! Ich kans ja wohl meinem lieben HErrn danken, daß Er mich hier hat im Seegen arbeiten lassen; aber ich versichere vor Gott, daß mirs nicht einfalle, daß ich was gethan, und ich am Ende mich von Herzen einen unnützen Knecht nennen könne. Die treue Liebe hat mich ohnedem so angethan, daß ich wohl für Erhebung bewahret bleiben können. O! soltet ihr mir jedesmahl beym Predigen ins Herz haben sehen können, wie mir gewesen, und wie ich meine Armuth gefühlet! Darum weiß ich gar wohl, woher so manches durchdringende Zeugniß gekommen, nach der Wirkung des, der in mir kräftiglich wirkt. Es ist alles lauterlich  
E Sein

Sein. Auch das ganze Werk ist Sein, und nicht des armen Müllers Sache gewesen. Wenn sie auf mir beruhete, so wäret ihr schlecht daran. Aber ihr wißt nun euren Mann, Hirten, Heiland, Hohenpriester, Lehrer, Anfänger und Vollender, euer Ein und Alles. Er ist euch bezeuget, zu Ihm seyd ihr gewiesen. Das ist mein Amt und Arbeit unter und an Euch gewesen. Davon seyd ihr Zeugen. Ich darf nun nichts mehr hinzu thun, als: so ist es, und also habe ich mein Zeugniß geführt, wie ichs euch heute zum letzten mahle beschrieben habe, und also und nicht anders werde ichs durch göttliche Gnade führen, so lange ich in der Hütte bin, ob mir gleich von Herzen mehr Weisheit, mehr Salbung, mehr Kraft, mehr Treue, mehr Seegen ausbitte.

Nun wer will diesen Jesum haben, den ich verkündiget, der sich an Sündern zu Tode geliebet, und sich um der Sünder Heil zu Tode bemühet? Den holden König, der die verdammte Sklaven mit eignem Blut erlöset, und mit so viel Schmerzenswunden erstritten hat? Den lieben Mann mit den heiligen fünf Wunden, der da kommt mit Wasser und Blut? Den Heiland, ders so gut mit Sündern meiner, der Sünde, Tod, Teufel, Leben und Gnad alles in Händen hat, der kan erretten, alle die zu Ihm treten? Ein ieder kan vollkommene Gnade bey Ihm erlangen. Er wartet auf jeden. Ihn dürstet nach jedem. Man darf ja nur zu Ihm kommen, sich Ihm, als Sünder, zum Lohn für seine Schmerzen hingeben. Ach! wie wünsche

sche ich, daß doch von Euch keine Seele zurück bleibe, die sich nicht in Ihm vollkommen darstellen lasse, und so einmahl zu seiner Seite erfunden werde! Gott Lob! es sind Seelen da, welche seiner blutigen Gnade lebendige Exempel sind. Aber es sind auch noch welche da, die Ihn noch nicht gemocht, ja gar sich Ihm wiedersezt. Ey! was habt ihr Fehls an Ihm, was hat Er euch dann zu Leide gethan, und warum wollet ihr denn lieber sterben, als selig seyn? Nun ihr werdet doch noch zu Ihm kommen, wenn ich schon werde weg seyn, und am Ende alle in seine ofne blutige Arme hineinlaufen. Sonst wärs ein Unglück für euch, daß ihr von Ihm gehöret habt. Ich empfehle euch der unergründlichen Barmherzigkeit eures Erlösers, und seinem noch redenden Blute.

Ihr aber Meine, allerliebste Herzen, die ihr in Jesu seyd, ach Kindlein! bleibt bey Ihm, und lehnet euch ganz auf euren Freund, so wirds euch an keiner Gnade fehlen. Wir bleiben in Ihm doch ganz nahe zusammen. Er hat sich zu uns bekannt, und uns auch mit der heiligen Schmach Christi bezeichnet. Er ist in unserer Mitte gewesen, und seine Liebe und Kreuz hat unsere Herzen unzertrennlich verbunden. Stehet nur in einem Geiste, in einem Sinne, in einer Seele, in einem Blut und Wundenbunde, und lasset euch nichts darin irre machen. Unser Haupt hats testamentlich verordnet, daß sich seine Kinder lieben sollen. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Mein Gott! wenn wir uns einmahl vor dem Thron des

Lammes mit Freuden sehen und an seiner Seite stehen werden, wie wird uns seyn, und wie werden wir uns auch über einander freuen, die wir hier so in zärtlicher Liebe zusammen gewesen, und uns an einem Haupte gehalten haben? Wir haben doch selige Zeit zusammen gehabt. Nun ich bin nach dem Willen Jesu hier gewesen; ich gehe nach seinem Willen von Euch. Ich habe einen ganz unvermutheten Kuf bekommen, der, wie er auch mit der Schmach Christi gestempelt, also mir erstaunlich wichtig ist. Hätte ich sollen bey euch bleiben, so wäre ich gerne geblieben. Ihr wißt, wie lieb ich Euch habe. Da mich aber nun mein Herr gehen heift, gehe ich gerne und gehe in seinem Namen. Und Ihr bleibt an eurem allgenugsamen Haupte und nahen Freunde hangen, und in seines Geistes Schul, bis vor seinem Stuhl. Der Mann wird nicht ruhen, bis Er sein Werk an Euch vollende. Nun ich schliesse im Namen Jesu Christi. Dabey bleibts, die Zunge treibts, das Herze gläubts und lebt darauf. Lamm nur Du! Er, Jesus, der blutige, verwundete Jesus, der Gezeugte liebe Gott, der Bräutigam bleibe Euer Jesus, und Ihr seyd vollkommen in Ihm! Er küsse Euch mit dem Kuf seines Mundes! Seine liebe selige Nähe tröste Euch! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit Euch allen, Amen.

Das mit vielen Thränen vermischte gewesene Schlussgebet, welches ohnedem nicht völlig aufgefasst werden können, mag immerhin lieber in dem treuen Herzen Jesu, als auf dem Papier aufbehalten bleiben.

S. D. G.

Abz



# Abschieds = Predigt

zu Buchholz..

Am dritten Pfingst = Tage den 8. Junius  
1756. gehalten.

---

## Gebet.



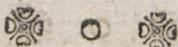
Mein allerliebster Heiland, du  
gutes und treues Herz!  
meine einzige Kraft, Trost  
und Freude, ich bitte dich herzlich, du  
wollest uns auch dismahl aus deinem  
aufgespaltenen Herzen und Wunden seg-  
nen. Drücke ein Siegel auf alle das  
Wort, welches ich hier von Dir, von  
C 3 deinem

deinem freundlichen Herzen, von deiner alleinseligmachenden Marter, von deinem allgenugsamen blutigen Verdienste bezeuget habe. Sey mit deinem Geiste unter und mit uns, und fasse eine jede Seele so, daß sie ewig nicht wieder sich von Dir verliere, daß wir alle an Dir bleiben dem treuen Heiland, der uns bringet zum rechten Vaterland. Amen!

### Eingang.

**I**ch bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen, bezeuget von sich unser Heiland, Geliebte in demselben, im heutigen Evangelio. Joh. 10, 11. Es ist nur ein einziger Mann im Himmel und auf Erden, der das von sich sagen kan. Er, nur Er ist, unser Jesus; der selige Schöpfer aller Ding, der anzog eines Knechts Leib gering, daß Er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb, der vom Himmel kam, und die Menschheit annahm, unsrer Noth, Armuth, Verlohrenheit, Unseligkeit und Tode ein Ende zu machen, und das verlorne Leben der Gerechtigkeit, das selige Leben, das ewige Heil, uns verarmten, nackten, erstorbenen, und miserabeln Sündern wieder zu verschaffen. Er hats ausgerichtet. Er hats,

hats, da Er ward arm und veracht, und ward  
geschlacht, erworben, verdienet, erblutet, er  
weint, erstritten im Ueberfluß. Er hat mehr  
Gerechtigkeit, Leben, Gnade und Seligkeit  
wiedergebracht, durchs Verdienst seiner Got-  
tesmarter, als wir in Adam verloren, und  
durch denselben Fluch und Unsegen auf uns  
kommen war. Leben und volle Gnüge, Ueber-  
fluß! Das kan und wil Er auch reichlich, über-  
schwenglich geben. Er hats in Händen. Er  
ists also alleine, und ist allein genugsam. Er  
braucht keines Nebenheilandes. Sein Blut  
ist eine solche Wäsche und Schwemme, das es  
die Sünden der ganzen Welt wegschwemmt  
und abwäscht, das ihm keiner zu sündig, zu un-  
rein ist. Sein Tod gibt den todeswürdigsten  
Sündern das Leben. Seine Wunden sind ei-  
ne probate Cur für die aller desperatesten und  
unheilbaren Schäden, für die verwundesten  
Gewissen und Herzen. Der Purpur seiner  
Blutsgerechtigkeit bedeckt alle schändliche Sün-  
denblöße ganz, und macht aus eitel Sündern  
pure Gottesgerechte. Er ist ein Meer voller  
Gnade, Lebens und Seligkeit. Und das Ers  
ist, das Ers ganz allein ist, das Ers ganz ist,  
und wir keines andern bedürfen, das wir an  
dem Lamme satt haben, und alle satt haben  
können in Ewigkeit, das ist eben die grosse Sa-  
che, die ich in meinem Amte alhier geprediget,  
und zu dem Ende geprediget habe, zu Ihm sei-  
ner Hände Werk zu weisen, Ihm seine so theuer  
erlösete Menschenseelen zu zuführen, das sie in  
Ihm



Ihm Leben und volle Gnüge haben möchten;  
 Ihm Bräute, die Er mit Todesmühe und so  
 viel blutigen Wunden erstritten, zu werben,  
 und die Freude zu erleben, daß ich sähe, wie  
 der Bräutigam die Braut habe. Diese meine  
 Freude ist nun wohl einiger maassen erfüllet,  
 aber doch nicht ganz nach Seines und meines  
 Herzens Wunsch. Was kan ich denn bey  
 Beschluß meines hiesigen Amts, nach der mei-  
 nem hochverdienten Herrn und euch schuldi-  
 gen Liebe, besser thun, als, daß ich so wol als  
 les, was sein Heil und Glück bis daher versäu-  
 met, noch herzlich hinweise zu den offenen Lie-  
 besarmen und heiligen Wunden Jesu, und an  
 Christus statt noch lebentlich bitte: Lasset  
 euch versöhnen mit Gott: als auch diejeni-  
 gen, welche Ihn erkannt und angenommen ha-  
 ben, schließlich nochmahls aus treuem Herzen  
 bitte und ermahne, daß sie bey Ihm, dem wun-  
 derschönen Bräutigam, dem treuen Heilande  
 bleiben, und in Ihn, in Sein blutiges Herz,  
 in sein seliges Creuz tief, tief hinein wurzeln  
 und sich gründen, und vor dem entsetzlichen Ver-  
 lust des Lebens in Ihm bewahren lassen. Wir  
 brauchen ja weiter nichts. Haben wir Ihn,  
 so haben wir wohl, was uns zeitlich und ewig  
 erfreuen soll. Nun Er wolle uns nahe seyn und  
 Geist und Feuer auf uns schütten, so daß ein  
 jeder seiner Umarmung gewahr werde, und von  
 nun an underrückt in Ihm Leben und volle  
 Gnüge habe. Wir wollen Ihn um diesen groß-  
 en Segen in einem stillen Gebet herzlich anrufen.

Text

Text Coloss. II, 6-10.

**W**ie ihr nun angenommen habt den HErrn Christum Jesum, so wandelt in Ihm: und seyd gewurzelt und erbauet in Ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd; und seyd in demselbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschenlehre, und nach der Welt Sazungen, und nicht nach Christ). Denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in Ihm.

Diese Worte, Meine Freunde, enthalten Kurz das alles in sich, was ich bey meinem Abschiede euch noch zu sagen habe, und so gern in eure Herzen geprediget haben wollte. Ich will daraus meine letzte öffentliche Ermahnung und Warnung an euch in Herzlichkeit, Einfalt und Geradheit ergehen lassen. Vernehmet also:

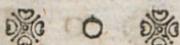
1. Meine letzte Ermahnung, und
  2. Meine letzte Warnung an Euch.
1. **B**ey meiner letzten Ermahnung, wie sie in meinem Text enthalten, muß ich zum voraus bezeugen, daß sie eigentlich nur auf diejenigen gehet, welche meinen HErrn Christum



stum Jesum angenommen, und darin mit mir auf einem Grunde stehen. Deswegen aber sollen die andern, die ich so glücklich noch nicht nennen kan, doch nicht vergessen werden. Ich werde, wie bisher allemal, also auch heute, da ich Ihnen meinen letzten Dienst im öffentlichen Zeugniß thue, ihrer in herzlichster Erbarmung gedenken, und was zu ihrem Frieden dienet, noch treulich rathen, ob ich sie noch gewinnen und wie Brände aus dem Feuer reißen möchte. Erlaubet mir nur erst mit denen zu sprechen, die weil sie den HErrn Jesum angenommen, meine Freude sind. Wer sind sie denn, und was ist, daß sie den HErrn Jesum Christum angenommen? Ihr wisset, meine allerliebste Herzen! Daß ich auch nichts anders habe predigen können, als den HErrn Christum Jesum. Da habe ich alles zusammen und im Ueberflusse gefunden, was zu eurer Errettung und Seligkeit nöthig seyn mögen. Da habe ich alle Gottes Kraft, und Gottesweisheit gefunden. Ich habe alles aus meinem lieben HErrn Christo Jesu hergeleitet und wieder zu Ihm hingeföhret. Er ist das A und O von meinem ganzen Evangelio gewesen. Keinen andern Grund habe ich legen können, keinen andern Weg habe ich zeigen können, als Ihn, als Ihn. Er ist meine Weisheit, mein Zeugniß, mein Zweck und Ziel gewesen. Wie nun aber alles nothwendig auf den HErrn Jesum Christum ankommt, so habe ich alle meine Zeugnisse darnach eingerichtet, euch Ihn selbst, nach seiner heiligen

gen

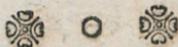
gen seligmachenden Person, Verdienst und Gnade, wer er sey, und wie er sey der **3** **E** **r** **r** **C** **h** **r** **i** **s** **t** **u** **s** **J** **e** **s** **u** **s**, wie er sich also bewiesen und noch immer davor vol thue, wie er noch derselbe **J** **e** **s** **u** **s**, **C** **h** **r** **i** **s** **t**, der **H** **e** **r** **r** **s** **e** **y**, vorzustellen, abzumahlen und anzupreisen. Ich habe von keinem andern **J** **e** **s** **u** **s** gewußt, als dem, der so ist wie er in der heiligen Schrift beschrieben stehet. Ich habe auch keinen andern **J** **e** **s** **u** **m** geprediget, als der da ist der wahrhaftige **G** **o** **t** **t**, hochgelobet in Ewigkeit, der da ist der allmächtige **S** **c** **h** **ö** **p** **f** **e** **r** **a** **l** **l** **e** **r** **M** **e** **n** **s** **c** **h** **e** **n** **u** **n** **d** **a** **l** **l** **e** **r** **C** **r** **e** **a** **t** **u** **r** **e** **n**, ohne den nichts gemacht, was gemacht ist, der aber aus dem Schooß seines **V** **a** **t** **e** **r** **s** **z** **u** **u** **n** **s** **a** **u** **f** **E** **r** **d** **e** **n** **k** **a** **m**, und unser **J** **e** **s** **u** **s** **w** **a** **r** **d**, der vom heiligen **G** **e** **i** **s** **t** **i** **n** **d** **e** **m** **L** **e** **i** **b** **e** **e** **i** **n** **e** **r** **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h** **e** **n** **J** **u** **n** **g** **f** **r** **a** **u** **e** **n** **z** **u** **m** **w** **a** **h** **r** **a** **f** **t** **i** **c** **h** **e** **n** **M** **e** **n** **s** **c** **h** **e** **n** **e** **m** **p** **f** **a** **n** **g** **e** **n**, **i** **n** **M** **u** **t** **t** **e** **r** **l** **e** **i** **b** **e** **9** **M** **o** **n** **a** **t** **g** **e** **r** **r** **a** **g** **e** **n**, **a** **u** **s** **M** **u** **t** **t** **e** **r** **l** **e** **i** **b** **e** **g** **a** **n** **z** **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h** **u** **n** **d** **a** **l** **s** **e** **i** **n** **e** **i** **n** **w** **a** **h** **r** **e** **s** **w** **a** **r** **e** **s** **M** **e** **n** **s** **c** **h** **e** **n** **t** **k** **i** **n** **d** **m** **i** **t** **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h** **e** **r** **S** **e** **e** **l** **e**, **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h** **e** **r** **u** **n** **d** **a** **l** **l** **e** **n** **G** **l** **i** **e** **d** **e** **r** **n** **e** **r** **h** **e** **i** **l** **i** **c** **h** **e** **r** **g** **e** **b** **o** **r** **e** **n**, **u** **n** **d** **a** **l** **s** **e** **i** **n** **e** **i** **n** **e** **i** **n** **e** **r** **j** **ü** **d** **i** **s** **c** **h** **e** **r** **K** **n** **ä** **b** **l** **e** **i** **n** **a** **m** **a** **c** **h** **t** **e** **n** **T** **a** **g** **e** **s** **c** **h** **m** **e** **r** **z** **l** **i** **c** **h** **u** **n** **d** **b** **l** **u** **t** **i** **g** **b** **e** **s** **c** **h** **n** **i** **t** **e** **n**, **u** **n** **d** **s** **o** **v** **o** **n** **M** **u** **t** **t** **e** **r** **l** **e** **i** **b** **e** **a** **n** **s** **e** **h** **r** **a** **r** **m** **s** **e** **i** **g**, **k** **ü** **m** **m** **e** **r** **l** **i** **c** **h** **u** **n** **d** **m** **ü** **h** **s** **e** **i** **g** **i** **n** **K** **n** **e** **c** **h** **t** **s** **g** **e** **s** **t** **a** **l** **t** **a** **u** **f** **E** **r** **d** **e** **n** **ü** **b** **e** **r** **3** **0** **J** **a** **h** **r** **g** **a** **n** **z** **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h**, **a** **b** **e** **r** **a** **u** **c** **h** **g** **a** **n** **z** **u** **n** **s** **c** **h** **u** **l** **d** **i** **g** **u** **n** **d** **h** **e** **i** **l** **i** **g** **u** **n** **d** **g** **e** **d** **u** **l** **d** **i** **g** **g** **e** **l** **e** **b** **e** **t**; **a** **l** **l** **e** **s** **m** **e** **n** **s** **c** **h** **l** **i** **c** **h** **e** **r** **E** **n** **d** **i** **s** **g** **e** **k** **o** **s** **t** **e** **t**, **g** **e** **h** **u** **n** **g** **e** **r** **t**, **g** **e** **d** **u** **r** **s** **t** **e** **t**, **m** **a** **t** **u** **n** **d** **m** **u** **d** **e**, **b** **e** **t** **r** **ü** **b** **t** **u** **n** **d** **t** **r** **a** **u** **r** **i** **g** **g** **e** **w** **e** **s** **e** **n**, **i** **n** **S** **c** **h** **w** **e** **i** **ß** **s** **e** **i** **n** **e** **s** **e** **i** **n** **e** **r** **A** **n** **g** **e** **s** **i** **c** **h** **t**, **a** **l** **s** **e** **i** **n** **e** **i** **n** **e** **r** **Z** **i** **m** **m** **e** **r** **m** **a** **n** **n** **s** **e** **i** **n** **B** **r** **o** **d** **g** **e** **s** **s** **e** **n**, **u** **n** **d** **a** **l** **s** **e** **r** **e** **i** **n** **e** **n** **e** **r** **g** **r** **o** **s** **s** **e** **n** **P** **r** **o** **p** **h** **e** **t** **e** **n** **u** **n** **d** **W** **u** **n** **d** **e** **r** **t** **h** **ä** **t** **e** **r** **a** **b** **g** **a** **b**,



abgab, von Almosen sich und seine Jünger er-  
 halten, und endlich nach ausgestandnen Höllen-  
 schmerzen, Todesängsten und Ohnmachten am  
 Delberge, da er sich wie ein Würmlein auf der  
 Erden gekrümmt und gewunden, betrübt war  
 bis an den Tod, Gebet und Flehen mit starkem  
 Geschrey und Thränen Gott geopfert, und der  
 blutige Schweiß von seinem Angesicht so heiß  
 herunter geflossen, und die Erde mit begossen,  
 leibhaftig, als wäre er ein Dieb und Mörder,  
 in der Nacht gefangen genommen, gebunden,  
 vor Gericht geführt, verdammt, geschlagen,  
 gerauffet, ins Angesicht bespien, verhönet und  
 aufs schändlichste prostituiert, so erbärmlich und  
 blutig zergeriffelt, zerflüget und zerrissen, unter  
 seinem Creutz, das er selber trug, öffentlich und  
 am Tage aus der Stadt hinausgeführt, und  
 auf Golgatha nackt und bloß zwischen zweien  
 Mördern ans Creutz aufgehängt, an Händen  
 und Füßen durchgraben und angenagelt, und  
 nach überstandener höllennäßiger Verlassung  
 seinen Geist aufgegeben, und da ihm seine Seite  
 aufgestochen, daraus Blut und Wasser rann,  
 sich vollends zu Tode geblutet hat, und zwar  
 das alles als der Christ, unser Jesus, der als  
 das Lamm Gottes unsere Sünde trug, dafür  
 büßete und bezahlte, für uns gehorsam war bis  
 zum Tode, ja zum Tode am Creutz, uns die  
 Gerechtigkeit des Lebens und volle Gnüge der  
 Gnade und ewige Seeligkeit erwarb. Und  
 nachdem er das vollbracht, alles versöhnet, al-  
 les bezahlet, eine ewige Erlösung ausgerichtet,  
 die

die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht hatte, hat er 3. Tage im Grabe geruhet, und ist zur Versiegelung unserer durch Ihn wiedergebrachten Gerechtigkeit, und daß Er nun selig machen könne immerdar, lebendig und siegreich aufstanden, und nach 40. tägigen seligen vertrauten und gesegneten Umgange mit den Seinen, ist Er der Gereuzigte, und kein anderer, so wie Er sich den Seinen lebendig gezeiget hatte, mit den heiligen Nägelmaalen in den Händen und Füßen und der offenen Seite in die Höhe gefahren, mit seinem Blute ins Allerheiligste eingegangen, und erscheinet daselbst für uns, segnet und vertritt uns, bis er eben so gezeichnet wieder kommen wird. Diesen Jesum, den verwundeten, blutigen und gereuzigten HERN habe ich euch verkündiget, als den HERN, der uns auch erkauft hat mit seinem Blut, erlöset, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und Gewalt des Teufels, der uns für sich zu seinem Eigenthum erarbeitet, verdienet und erstritten, und also das vollkommenste Recht zu und an uns hat: als den Mitleidigen und treuen Hohenpriester, der versucht ist als Ienthalben, wie wir, doch ohne Sünde, der sich selbst für uns geopfert, und in Ewigkeit mit einem Opfer vollkommen gemacht, die durch den Glauben an Ihn geheiligt werden; als den gnädigen HERN, der gerne begnadigt und selig machet; als den algenugsamen Heiland, der Gerechtigkeit und Heil gerne im Ueberfluß giebet: Summa, so einen Heiland, als wir ar-

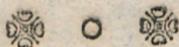
me



me Sünder eben brauchen und nöthig haben; so einen Herrn Christum Jesum kenne ich, und keinen andern, und diesen Jesum von Nazareth, diesen gecreuzigten Gott und Heiland, dieses Jesu körperliche Wunden, und vergossenes wahrhaftes Menschenblut, seinen Verdienstlichen Martertod habe ich euch als die Ursach, daß ihr selig werden könnt und sollt, bezeuget, und euch gebeten, Ihn davor anzunehmen, Ihm zu gönnen, daß Er euer Jesus und Seligmacher seyn dürfe, und sich als den allgenugsamen Heiland an euch beweisen könne, da ihr doch sonst ohne Ihn ewig verlohren, unselig, verlassen und verdammt seyn müßtet; aber in Ihm so selig befreuet, errettet, begnadigt seyn und ewig vollauf haben könnt.

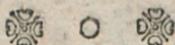
Ich habe euch vorgehalten, wie schlecht ihrs an Ihn gemacht, und was doch das für Liebe sey, damit Er sich gleichwol, in eure als seiner Feinde Noth, Gluch und Tod hinein geliebet, wie viel Er sichs um Euch und eure Seligkeit kosten lassen; ohne, daß Er eurer bedurft hätte, aus purer unbegreiflicher Menschenliebe. Kurz, ich habe euch euren blutrünstigen, zermarterten und gecreuzigten Schöpfer, mit seinen aufgespannten Jesusherzen und Wunden und ausgehauenen Armen, als euren Jesum fürgehalten, ich habe bezeuget, daß in seinen Wunden Gnade und Freiheit von allen Sünden zu finden sey, und dabey versichert in seinem Namen, daß, wenn ihr nun merket, wie nöthig ihr Ihn hättet, und wie unmöglich ihr ohne Ihn sein

sein Blut selig und frey werden könntet, ihr, wie ihr wäret, so schlecht, so arm, so sündig, so unrein, so todt, so unvermögend nur Ihm zu Fusse fallen, und Ihn euren Arzt, Helfer, Begnadiger, Seligmacher und HErrn seyn lassen soltet: so würdet ihr erfahren, daß Ets sey. Dieses Zeugniß hat nun Er, der Wahrhaftige und Treue, zum Heil und Errettung mancher Seele kräftig werden lassen. Es sind Seelen unter uns, von denen ich sagen kan: Ihr habt angenommen den HErrn Christum Jesum. Gott Lob und Dank! Wenn das nicht wäre, würde ich sehr betrübt und untröstbar von hinnen ziehen. Ihr, allerliebste Herzen! habts gefühlt, daß ihr arme Sünder seyd, und ohne diesen Jesum ewig verlohren seyn müßet. Euch ist die Barmherzigkeit wiederfahren, daß ein Licht seiner seligen Erkenntniß in euch angezündet ist. Er hat euch die Augen aufgethan, in eurer Noth und Verlegenheit, Ihn zu erblicken in dem Wilde, wie er für eure Noth, am Creutze sich so milde, geblutet hat zu Tod. Ihr habt um Ihn und sein Blut weinen, nach seiner Gerechtigkeit hungern, und um Absolution Gnade und Seligkeit in seinem Blute wimmern können. Und augenblicklich stand der Fürste mit der ofnen Seite da, und ihr fühltet es, wie Ihn dürste, daß Er eure Seele umfahet. Er hat sich euch in eures Herzensgrunde geoffenbahret, daß ihr an Ihn habt glauben und euch an Ihm halten können. So habt ihr den HErrn Christum Jesum angenommen,  
als



als eure Verßnung, Gerechtigkeit, Leben, Licht, Kraft und Alles. Er ist euch wahrhaftig zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung geworden. In seinen Herzen und Wunden habt ihr Zuflucht und Gnade gefunden. Er ist euer Herr und euer Gott, der Mann mit den fünf Wunden roth, ihr habt ihn nun lieb. Und das ist ein Glück für euch. Worinn bestehet nun meine letzte Vermahnung und Bitte an euch? Meine Brüder! euch darf ichs nur mit wenig Worten sagen. Ihr wisset, ja ihr wisset, daß ihr in dem Jesu, den ihr angenommen, alles habt. Ihr seyd an den rechten Mann, zur rechten Quelle kommen. Die ganze Fülle der Gottheit wohnet in Ihm leibhaftig, in dem Menschen Jesu, in Ihm habt ihr Gemeinschaft mit seinem Vater und heiligem Geiste, und habt den dreyeinigen Gott. Durch Ihn und seine aufgespaltne Seite gehet ihr besprengt mit seinem Blute zum Vater, der in Ihm ein Wohlgefallen an euch hat, und von Ihm habt ihr seinen Geist. Ihr seyd vollkommen in Ihm, vollkommen und auf ewig mit Ihm berathen. Was ihr braucht, ist Er euch, auf Zeit und Ewigkeit. In Ihm seyd ihr vollkommen gerecht, und rein gewaschen von allen Sünden. Aus seiner Fülle dürft ihr nehmen Gnade um Gnade. Mit Ihm kans euch unmöglich fehlen. Ihr könnet nicht irren noch fehl gehen, wenn ihr an Ihm, an Ihm bleibet. Was folget daraus? Eine Bitte an Euch: Wie ihr nun angenommen habt den Herrn

Herrn Christum Jesum, so wandelt in Ihm. Ihr versteht schon, was ich sagen will. Bleibet in und an Ihm, eurem schönen, seligen und unentbährlichem Jesu in herzlichem einfältigen Glauben und Liebe mit Herzen und Sinnen kleben; lasset euch nicht aus seinen Wunden und vom einfältigen Aufsehen auf den, der das Creutz für euch erduldet, verrücken; ihr wollet nie keinen andern Grund, keine andre Gerechtigkeit, kein ander Leben, keinen andern Trost und Heiligung haben aussere Ihm. Lebet in Ihm. Was ihr noch lebet im Fleische, das lebet in dem Glauben des Sohnes Gottes, der euch geliebet hat und sich selbst für euch dargegeben. Haltet eure Kleider rein und helle im Blute des Lammes. Ziehet an den Herrn Jesum Christ, und seht mit verliebten Herzen so steif auf Ihn, daß sein Bild sich in euch präge, und aus euren Augen heraus leuchte. Ruhet in seinen Wunden, weidet unter seinem Creutz, esset das Fleisch des Menschensohns und trinket sein Blut, so habet ihr Leben in euch, so habt ihr Kraft zu wandeln. Nun so wandelt in Ihm, in seiner Gnade, Kraft und Licht. Wandelt in seiner Nähe, gehet, stehet, waschet, schlafet, redet und arbeitet in Ihm, mit Ihm, in seiner Gemeinschaft, aus seinem Verdienst, in seinem Umgange. Lehnet euch ganz auf euren Freund, der sich auch zu euch hält in allen Umständen, ja lasset euch so in Ihm erfinden, daß wer euch wandeln siehet, denken muß: so wandelte Er auch auf Erden. Ihr denket  
 D doch



doch nicht, meine Brüder, das sey zu viel? be-  
 hüte Gott! seyd ihr nur Reben an dem blutrei-  
 chen Weinstock, und bleibets; sein blutiger Le-  
 benssaft wird euch schon fruchtbar machen, und  
 sein Vater, der Weingärtner, wird euch rei-  
 nigen, daß ihr mehr Frucht bringet. An Ihm  
 wird man eure Frucht sehen. Lasset euch die  
 Gnade groß bleiben, daß ihr Jesum habt. Ihr  
 seyd ohne eure Würdigkeit, ohne das mindeste,  
 darum, und dazu gethan zu haben, zu der er-  
 staunlichen Gnade gekommen. Denket daran,  
 wer ihr waret, und ewig seyn würdet ohne Ihn,  
 und wer ihr alle Stunden wieder wäret, wenn  
 Jesus nicht mehr euer wäre. Ihr müßt auch  
 ja nicht denken, daß, wenn man einmal den  
 Heiland nur einiger massen angenommen,  
 so könnte man nicht wieder verrücket werden.  
 Der Gedanke hat schon manchen den Hals ge-  
 brochen, und wenn man schon sat und sicher ist,  
 und den Dünkel heget, daß man nicht fallen  
 könne, so ist man schon im Fallen. Ich rede  
 aber nicht vom kindlichem Glauben an die Treue  
 und Verdienst Jesu; das ist kein Dünkel.  
 Darauf bezieht sich demnach meine weitere Er-  
 mahnung an Euch: und seyd gewurzelt und  
 erbauet in Ihm, und seyd feste im Glauben,  
 wie ihr gelehret seyd, und seyd in  
 demselbigen reichlich dankbar. Das kan  
 ich euch, die ihr Gnade habt, die ihr in Jesum,  
 und an den Bächen seiner heiligen Bunden ge-  
 pflanzt stehet, auf den Felsengrund, den ge-  
 grenzten Heiland gebauet seyd im Glauben,  
 befehlen:

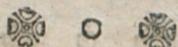


befehlen: Wurzelt tiefer in Jhn hinein, daß es euch nicht an Saft zum Wachsthum und nöthiger Festigkeit fehle. Genießet viel von Jhm, werdet stark durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in eurem Herzen. Wurzelt hinein in seiner Liebe, daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe, ja erkennet die Liebe Christi, die doch alle Erkenntniß übersteiget, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Ich sinket ganz in seinen Martertod hinein, und erfahret je länger je mehr, daß Er der Fels sey ewiglich. Und so stehet feste im Glauben, an und auf eurem Grund, darauf ihr gewiesen seyd, und der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht; darauf ihr weder im Tode noch am Tage des Gerichts zuschanden werden könnet. Freuet euch, daß ihr den Grund gefunden, der euren Anker ewig hält, und seyd reichlich dankbar Dem, welchem ihrs alles zu danken habt, dessen freyes Gnadenverdienst es alles ist. Laßt Jhn Freude an euch erleben, werdet seinem Herzen zum Trost, seinen Wunden zur Ehre. Laßt euch eine Freude und Gnade seyn, Jhm zu leben; leihet Jhm gerne Seele, Leib und Glieder, daß er an euch gepriesen werde zur Ehre und Lobe Gottes des Vaters. Und hiezu darf ich euch keine andere Bewegungsgründe fürhalten, als Jhn selbst, euren Geliebten. Sehet nur Jhn fleißig und andächtig an, meditiert

Ihn und seine Marter, sehet seine Hände und Füße, und seine Seite, schauet Ihm emsig in sein ausgeblutetes Herze; so wird euer ganzes Herze entbrennen, Ihm nicht mehr beschwerlich und schmählich zu seyn, nichts mehr zu wollen, als was Jesus der Bräutigam wil, und Dem zu leben, der für euch gestorben und auferstanden ist. Das Leiden sein wird euch stets seyn ein Spiegel, Regel, Kiegel. Daß ihr aber zu dem allen, nicht weniger zum Fortgang als Anfang, des heiligen Geistes Erinnerung, Erieb, Licht, Gnade und Pflege absolut nöthig habt, wisset ihr, und Er thuts gerne um Jesu willen und ihr bittet darum wie die Kinder, und solt nur gehorsame Kinder und Schüler seyn, die auch bey Leibe nicht unter einander zänkisch und neidisch sind, sondern lieben und tragen, wie sie geliebet und getragen werden, und Glieder eines Leibes sind. Nun das ist meine letzte Ermahnung und Bitte an Euch.

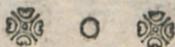
2. Ich will auch gleich zum zweiten meine letzte Warnung an Euch hinzuthun. Sehet zu, daß euch niemand beraube. Wird meine letzte Ermahnung befolget; so wird die Warnung auch leicht ihren Zweck erreichen. Sie gehet dahin, ihr solt euch eures Schazes nicht berauben lassen. Denn was wäre das vor ein entseßlich Unglück, den Räubern der Seligkeit in die Klauen gerathen, und um den Herrn Jesum Christum, ach! um Jesum herunt kommen, mit den Galatern Christum  
ver-

verlieren und aus der Gnade fallen? Jesum verlohren vom Creuzesholz, wo Er vor Liebe für uns zerschmolz, Jesum aus den Augen und aus dem Herzen, machet die Seele vol Höllenschmerzen, ja das weiß Gott! das heißt, aus dem Himmel in die Hölle fallen. Wir müssen nicht denken, daß wir nicht also Schaden nehmen könnten an unserer Seele, aber wir dürfen und sollen uns nur davor bewahren lassen. Es muß nicht so seyn, daß wir beraubt werden; darüm werden wir davor gewarnt. Ueberhaupt glaube ich, daß viele Leute, die man vor bekehrt und gläubig gehalten, und die man nach einiger Zeit in die Sünde, Atheistery, oder doch in ein ganz trockenes, kaltes und unruhiges Wesen verfallen siehet, noch nie recht bekehrt oder recht gläubig geworden. Sie sind unruhig gewesen ihrer Sünden halben, haben aber den Unglauben nicht erkannt und gefühlet; sie sind auf ihr ängstliches Bitten getröstet, und das kan ihnen sehr süsse gewesen seyn, sie können eine wirkliche Aenderung erfahren und mit vielen Uebungen mit untermengten Angst- und Trostgefühl sich beschäftiget haben, und in dem Gange eine Zeitlang hingegangen seyn, und aus der Vermehrung ihrer Erkenntniß, aus den Gaben und Eingang bey andern, und dergleichen manche Freude empfunden haben. Aber das ist alles noch nicht Bekehrung, obs gleich auf Seiten des Heilandes dahin gemeinet ist. Das heißt noch nicht den HErrn Jesum Christum angenommen haben.



Dabey stehen bleibet aus seiner etwanigen Er-  
 führung den Grund des Glaubens macht und  
 gar eigene Gerechtigkeit aufbauet, und sich also  
 festsetzt und glaubt, man habe die Sache, so  
 wil ich nicht sagen, daß man bey dem allen noch  
 ein Knecht der Sünden bleibet; sondern nur  
 erinnern, daß es kein Wunder ist, wenn solche  
 Seelen wol eine kleine Weile in dem Lichte frö-  
 lich, und in guten Uebungen geschäftig sind,  
 aber nach und nach vertrocknen, von der Sün-  
 de wieder eingeschläfert werden, im Leiden wei-  
 chen, und es wieder anfangen, wo sie es zu-  
 vor gelassen hatten, sonderlich wenn sie sich nach  
 der heutigen Methode des Satans aus grosser  
 Frömmigkeit oder Wirksamkeit gegen die Wun-  
 den, das Blut und den Tod des Lammes ein-  
 nehmen und bange machen lassen, daß sie nicht  
 zu bekannt damit werden. So kan eine grosse  
 Erweckung an einem Orte seyn, und ehe man  
 sichs versteht, gehet einer hier, der andre dahin.  
 Da hat noch was gefehlet, und zwar was gros-  
 ses, darauf es eigentlich ankommt. Man hat  
 eine Befehrungs Methode, man hat einen er-  
 weckten Prediger, eine neue Sprache, man  
 hat viele schöne Uebungen, man hat wol Mosen  
 und gar sich selbst angenommen, aber nicht lau-  
 terlich alleine den HERN Jesum. Bey Leibe!  
 warum nicht den HERN Jesum? Ja, etwa  
 neben bey, die Lücken auszufüllen, oder doch  
 nicht, daß ichs gerade sage, den blutigen, ver-  
 wundeten, bis in den Tod am Creuz erniedrigten  
 Jesum. Den hat man bald aus studiret, man  
 fliegt

fliegt bald hoch in den Himmel hinein. Man vergißt, daß der erstandene Jesus, von den Todten erstanden, daß der, welcher in die Höhe gefahren, zuvor hinunter gefahren, daß Christus leiden und bluten müssen, und so in die Herrlichkeit eingehen. Da hingegen wenn eine Seele sich wahrhaftig als ganz gottlos, entblößet, unvermögend, in des Herzens Feindschaft und Unglauben gegen und an Christum gefühlet, an allem, auffer Ihm und seinem Blute, verzaget, und in ihrer Verlegenheit und Noth Ihn für sie gecreuziget mit einem Auge, das allein Gott giebet, erblickt, und Ihn so zu allem, was ihr fehlet, wahrhaftig und alleine im Glauben angenommen, und in der Gotteskraft seines Blutes, Todes und Wunden erfahren, Ihn lieb gekriegt, weil Er ihr so viel vergeben: nun da heißt, wurzele nun in Ihn und sein Creuz tief hinein, und so gehst mit der Beraubung nicht so gar leichte zu. Freilich dürfen wir nicht sicher werden, vielweniger auf uns was bauen. Aber wenn der Grund gut geleyet ist, so steht doch das Gebäude auch fester. Und Treu ist Gott, und unser Hirte, der sich doch kein wahres Schäflein rauben läßet. Wir müssen uns aber warnen lassen und die Dinge merken, wodurch wir am meisten betrübet werden könnten. Dahin gehöret nun allerdings der Betrug der Sünde; aber der ist doch noch handgreiflicher, und könnte uns nicht so leicht fangen, wenn nicht andere Diebe ihm die Thür aufthäten, und die Waffen reicheten.



heten. Darum hat Paulus nach seiner Weisheit sonderlich für zween gefährlichen Schleichern gewarnet, wovor ich euch auch warne, weil sie selten vor so gefährlich gehalten, ja gar oft als Beschützer unsers Schazes gepriesen werden. 1) Der erste Räuber heist: Die Phisiosophia und lose Verführung nach der Menschen Lehre, ist so viel, als die lose, verführerische Philosophie der natürlichen Menschen, oder die Weisheit dieser Welt, die die Weisheit Gottes, die Lehre vom Creuz, vor Thorheit achtet, und sich empöret wieder das Erkenntniß Christi. Von dieser Philosophie, darf ich aber wol vor dieser Gemeine nicht viel sagen; jedoch aber findet man auch, daß Leute, die sonst kaum fünf zehlen können, über den Geceuzigten raisonniren und klüger seyn wollen als der liebe Gott. Man findet auch auf Dörfern Leute, die vor grosser Vernunft die Schrift verdrehen können, und durch lose Verführung vernünftig scheinender Vorstellungen und leerer Worte andre irre zu machen suchen. Es giebt auch auf Dörfern Naturalisten. Summa, es ist immer eine lose Verführung und jämmerliche Beraubung, wenn man von der Einfachheit des Glaubens ab, und in ein vernünftelt hinein kommt, aus der Glaubenssache eine Vernunftssache macht. Sonst ist es, leider! am Tage, welch ein entsetzlicher Schade durch die lose Verführung der Philosophie in die Christenheit eingerissen. Philosophie, wenn sie richtig ist und in ihren Schranken bleibet, ist so gut Gottes

tes Gabe, als Korn, Most und Oel. Aber wenn sie in die Theologie gemischer, und diese nach jener Maassstabe abgemessen und abgezirkelt wird, so ist's und bleibt's eine lose Verführung, und ist die Quelle fast aller Ketzereyen gewesen. Davon ist die Kirchenhistorie ein kläglicher Beweis. Das hat der selige Luther wohl erkannt, aber wie er die Philosophie aus der Vorderthür hinaus getrieben, so haben sie andere durch die Hinterthür wieder hereingeführt. Und was ist heut zu Tage fast aller Gottesgelehrten eifrigste Bemühung anders, als die geoffenbahrte Geheimnisse der Seligkeit vernünftig zu machen, damit mans sein mit der Vernunft begreifen könne, was man glauben sol. Damit scheinen sie Gott einen Dienst zu thun, und seine thörigte Predigt zu Ehren zu helfen; aber sie werden in ihrer Klugheit zu Narren, vernichten und merzen das Kreuz Christi aus, werden mit ihrem Glauben Atheisten, setzen sich über die Marter Gottes hinüber, (denn die können sie mit ihren fünf Sinnen nicht begreifen) und treiben vernunftmäßige Moral und dergleichen. Diese lose Verführung hat manchen braven Mann beraubet. O wie selig ist ein Herz, das von Gott gelehrt, schätsgetumm glaubet, was Gott gesagt, der nicht lügen kan. Vernunft geh', wie sie will; der Satan kan sie drehn. Vernunft wieder den Glauben sicht, außs künftege wil ihr trauen nicht. Das war kurz davon. Nun kommt 2) die lose Verführung nach der Welt Satzungen und

nicht nach Christo, vor deren Beraubung man sonderlich heut zu Tage zu warnen hohe Ursach hat. Das ist eben der Gift, damit die Galater bezaubert wurden. Das ist das Ding, dafür die Leute so heftig streiten, daß sie der Welt Sazungen maintainiren. Das sind nicht die bösen Gewohnheiten der Welt, epicurische, und asotische Sazungen, sondern, die äußerlichen Sazungen Gal. 4, 3. die schwachen und dürftigen Sazungen v. 9, des Alten Testaments, mit einem Wort das Gesetz auffer und neben Christo Galat. 3, 23, dem man durch den Glauben an den Leichnam Jesu abgestorben ist. Col. 2, 20. Das knechtische Joch Gal. 5, 1. Röm. 7, 4. folg. Die irdische und vergänglichliche Anfangsgründe des Gottesdiensts, darunter die unmündigen von den Knechten nicht unterschiedene Kinder bis auf die bestimmte Zeit, bis auf Christum gefangen gehalten, verwahret und verschlossen waren. Das hatte seine Zeit, und war zu seiner Zeit nöthig und gut. Denn Gott ist ein weiser König, Herr und Vater. Wenn man nun aber, nachdem Christus des Gesetzes Ende worden, es Ihm in der Rechtfertigung und Heiligung an die Seite setzen und anslicken wil, so ist man ein Verführer und Räuber, ein Antichrist. Solchen Leuten ist immer bange, daß zu viel von Jesu und seinem Creutz geredet und zu viel draus gemacht werde. Es höret ihrer Meinung nach mehr dazu. Man müsse nicht nur erst durchs Gesetz zur rechten Busse und Buskampff hineingeführt

ret

ret werden, und nach überstandenen Zuskampf hätte man Recht, an Christum zu glauben; sondern auch wenn man nun glaube, müsse man ja Gesetz (auffer Christo) und Evangelium sorgfältig mit einander verbinden, das heist ja nicht allein auf Jesum sehen, mit seiner Person, Marter und Creutz sich allein beschäftigen, an Ihm sich zerglauben und zerlieben, sondern kämpfen, arbeiten, sich mühen, daß man fromm werde, sich mit Pflichten tragen, und also ums Gesetzes willen, aus Gebot und Zwang, (nicht nach Christo) das böse lassen und gutes thun. Das ist ein wunderlich Ding, und hängt erbärmlich zusammen. Das ist ein Beweis, daß die Leute nicht wissen, weder was Buße noch Glauben oder Liebe, Gesetz oder Evangelium sey. Das ist ein jämmerlicher Nischmasch, und der grosse Streit fürs liebe Gesetz, rührt aus Unwissenheit in Gottes Oeconomien, Unglauben und Feindschaft gegen Jesu Creutz her. Es ist eine lose Verführung, die armen Seelen vom Brod des Lebens, von dem einigen und allgenugsamen Object des Herzens herabzubringen, die Sinnen zu verrücken von der Einfalt auf Christum, (welches ein Schlangestück ist) damit sie ja nicht zur Ruhe in seine Wunden und zur kraftvollen willigen Nachfolge Jesu, oder wenn ich mit ihrer Sprache reden soll, zur wahren Frömmigkeit kommen. Da heistz immer: Leute, wo laffet ihr das Gesetz? ich antworte: an seinem Ort. 1 Tim. I, 8. 9. 10. Unser lebendiges und feuriges Gesetz ist Christus

stus der Gereuhtigte. Der ist das lebendige Original unsers Sinnes, Lebens und Wandels. Was thut ihr denn? Antwort: nichts als lieben, nichts als lieben. Und die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Alles gehet nach Christo.

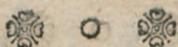
Lasset euch demnach vor dieser scheinbaren Verführung, ins eigene Wirken und Umgehen mit Gesetzes Werken, dabey der eigenliebige lohnsüchtige alte Adam gewinnt, die freye blutige Gnade aber gehemmet wird, warnen. Es steckt gewis mehr dahinter, als man denken sollte. Ihr könnet nicht zu einfältig aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens, der das Kreuz erduldet. Der Blick auf den Schmerzensmann wird euch schon herunter halten, klein, beschämt, niedrig machen, zur Liebe und guten Werken reizen, und vor tausend Verführungen bewahren. Und sagen die armen Leute, um nur ja unser Auge von Jesu abzubringen, daß wir, durch unsere Anhänglichkeit an der Marterperson Jesu, Gott dem himmlischen Vater und Gott dem heiligen Geiste die Ehre nähmen: ey laßt sie sagen, davon sie doch nichts wissen. Wir wissens, Gottlob! besser, wie wir seinen und unsern Vater und den heiligen Geist im Staube anbeten, aber in Ihm. Es bleibt dabey: in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und wir sind vollkommen in Ihm. Noch eins. Manche Leute reden überhaupt noch mit Respect vom Heilande

Heilande und seinem Verdienst, aber sie spiritualisiren Ihn ganz, sie halten es für Phantasie, wenn man sich den Heiland als einen wahren körperlichen Menschen im Geiste fürstellt, und mit den Wunden und dem Blute seines heiligen Leichnams, seines Körpers, das Herze weidet. Aber was ist das? Wir wollen keinen gemahlten Jesum haben. Wir wollen Ihn, wie Er ist. Er ist kein Gespenst. Er hat Fleisch und Bein, er ist wahrhaftig körperlich, an seinem Fleische verwundet. Er hat ein wesentlich materielles Menschenblut vergossen zur Vergebung unserer Sünden. So ist Er unser Jesus. Einen solchen Hohenpriester müssen wir haben. So haben wir Ihn erkannt und angenommen, so wollen wir Ihn immer genauer beschauen, und uns an den wahren Menschen halten, der Gott der Herr und unser Heiland, Bruder, Freund und Bräutigam ist. Nun das ist meine letzte Ermahnung und Warnung an diejenigen, welche den Herrn Christum Jesum angenommen haben. Und denen darf ich nun weiter nicht viel sagen. Ich freue mich, daß, da ich hier acht, und in der lieben Alten-Mark überhaupt bey nahe funfzehn Jahr das Evangelium von dem Herrn Christo Jesu geprediget, nun doch Herzen da sind, die Ihn angenommen. Ich weiß die Stelle noch, als ich ins Land kommen war, da ich bitterlich geweinet, um das Glück zu erleben. Nun Gotts lob! es ist geschehen. Da sind Leute, die meinen Herrn angenommen. Das bekenne ich  
zur

zur Ehre Gottes, und nicht um meiner willen. Denn wer bin ich? Ein todter Hund an mir, ein unnützer Knecht. Ich habe keinen Menschen bekehret: Er hats gethan, und ich würde undankbar seyn, wenn ichs verschweigen wolte. Es ist mir sonderlich Buchholz wol vieler Ursachen halber ein rechter Schmerzensort gewesen, aber auch eine rechte und gefegnete hohe Schule. Viele Leutzens, die ehemals so mit liefen, wo sind sie? Ach, wie schwer und langsam ists gegangen! Dem sey aber wie ihr wolle, so fällt doch auch Buchholz nicht aus, wenn gleich viele sich das Brod vor der Nase haben durch auswärtige Gäste wegnehmen lassen. Es haben doch welche den Herrn Jesum Christum wahrhaftig angenommen. Und euch, allerliebste Herzen, empfehle und wiederhole ich nur nochmal meine letzte öffentliche Ermahnung und Warnung. Mercks euch. Wann ihr nicht an den Heiland selbst gekommen, und Er euch nicht algenugsam wäre, so würde mein Abschied säwer abgehen. Aber ihr braucht meiner nicht. Vielleicht bin ich gar manchem im Wege gewesen. Nun haltet euch mit ganzem Herzen zu Ihm, seyd gerade gegen Ihn, braucht Ihn, wozu Er sich euch gegeben hat. Ihr werdet sehen, Er wird euch nicht verlassen noch versäumen. Stehet in Ihm, bleibet bey Ihm, als seine arme Sünder, leidet mit Ihm, wartet auf Ihn, bis Er eins nach dem andern heimholet und in ewige Sicherheit setzet.

Nun

Nun muß ich noch auch euch, die ihr den HErrn Christum Jesum noch nicht angenommen habt, mein Versprechen erfüllen. Was sage ich denn euch zu guter Lezt? ich muß auch euch noch warnen und bitten. Euch ist ja auch der HErr Christus Jesus als euer Erlöser und Heiland geprediget und der ganze Rath Gottes von eurer Seligkeit in Ihm verkündiget. Ich denke nicht, daß euch etwas, das zu eurem Frieden dienet, verschwiegen ist. Er ist euch in seiner unermesslichen Sünderliebe und Erbarmung, in seinen für euch ausgestandenen Leiden, mit dem unausforschlichen Reichthum seiner erbluteten und so theuer verdienten Gnade in der herzlichlichen Bereitwilligkeit, euch zu retten, zu vergeben, zu begnadigen und anzunehmen, unabläßig vorgestellt, als der Gnadenstuhl im Blute. Wie nachdrücklich ist euch euer Jammerstand, euer unvermeidliches Verlohrenseyn auffser und ohne Ihm gezeiget? Welch ein kurzer und gerader, aber auch sicherer und unfehlbarer Weg ist euch zu Ihm, zu seinem Herzen und Wunden, und dadurch zum Leben und vollen Gnüge, treulich gewiesen? Wie herzlich und inständig seyd ihr gebeten, und an Christus Stat gebeten, daß ihr doch nicht Ihm zum Troß, den Teufeln zur Freude, und euch zu eurem ewigen Unglück verlohren bleiben und sterben woltet, da ihrs ja nicht nöthig habt, zu sterben und ewig umzukommen? Wie seyd ihr doch gelocket, unter seine Flügel zu kriechen, und dem zukünftigen Jorn zu enttrinnen? Wie seyd



seyd ihr gendthiget, nur zu kommen, nachdem  
 alles bereit sey? Und wie oft seyd ihr überzeuget,  
 daß ihr, wie ihr seyd, so nicht durch kommen,  
 nicht selig leben, noch selig sterben könntet?  
 Wie oft ist's euch ums Herze warm worden, und  
 habt auf Augenblicke und Stunden gedacht:  
 ja so ist's recht, so muß es werden! Und doch  
 habt ihr euch wegern können, selig zu werden, und  
 Den anzunehmen, der euch so selig machen kan  
 und wil; habt lieber entweder in Sünden un-  
 selig bleiben, oder in eurer eingebildeten Fröm-  
 migkeit trocken, kalt, unruhig, geplagt und  
 so gar unter Gottes Zorn bleiben wollen? Ihr  
 habt euch noch lange besinnen können, eurem  
 anklopfenden Freund und Liebhaber aufzuthun,  
 Ihn eure arme Herzen zu geben, und Absolution  
 und Gnade anzunehmen? Das Gott erbarm!  
 Könnet ihr denn ohne Ihn so zu rechte kommen?  
 Braucht ihr denn keine Vergebung der Sün-  
 den? Ist euch denn so wohl bey dem eiteln Sün-  
 dendienste? Vertrauet ihr euch denn so zu ster-  
 ben und vor Christi Richterstuhl zu erscheinen?  
 Ach! wolte ihr denn nicht selig seyn? Oder  
 hat das noch Zeit, muß sich das doch wol fin-  
 den? Nun ich warne euch heute zum letzten  
 mahl. Wehret euch nicht mit Gewalt wider  
 eure Errettung. Verstocket eure Herzen nicht.  
 Stöffet das ewige Leben nicht länger von Euch,  
 seyd nicht eure eigne Mörder und Feinde, ver-  
 schmähet doch den Herrn Christum Jesum  
 nicht: Denn so würdet ihr sehr zu kurz kommen.  
 Ist's euch zu wenig, daß sich euer Schöpfer um  
 eurer

eurer Sünde willen hat creuzigen und würgen lassen; ihr müßet nun auch noch seine dadurch erworbene theure Gnade mit den Füßen von euch stossen? Was habt ihr Fehls an Ihm? Ist euch der Jesus noch nicht recht, der euch, da ihr seine Feinde waret, so herzlich geliebet, daß Er ein Fluch und Opfer für euch ward, der es so herzlich gut mit euch meiner, der so sanftmüthig und von Herzen demüthig ist, und so gut weiß, mit armen Sündern umzugehen, der in so vielen blutigen Wunden für euch trit, und euch zurufet: sehet mich, ich bin euer Heiland: der euch bittet: lasset euch helfen, kommt doch her zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Ist euch Leben und volle Gnüge noch nicht genug, es umsonst anzunehmen? Stehet euch etwa das nicht an, daß ihr umsonst solt selig werden, und Er, sein Blut und seine Gnade die Ehre allein haben soll? O ihr Thoren! könnt ihr euch denn selbst was machen? Wollt ihr denn immerhin so blind an euch bleiben? Könnth ihr eure Schande nicht sehen? Wollt ihrs denn nicht wissen; Daß es mit eurem Ihum verlohren, und nur verdient eitel Zorn? Könnth ihr eure Feindschaft gegen Jesu Creuz, eure Unglauben, euren Stolz, Berwegenheit und Empörung wieder Gottes Rath nicht merken? Werfet ihr nicht die Gnade Gottes weg? Warum wollt ihr nicht so selig werden, als es arme Sünder werden können? O könntet ihr schmecken, wie wohl einem armen Sünder Gnade,  
 E Berge

Bergebung, Friede im Blute Jesu thue! Könnt ihr den schönen lieblichen Glanz der Kreuz- und Blutgerechtigkeit des Jehovah unsers Jesu, erblicken, wie würdet ihr euch eurer glänzenden Schande, eurer besten Uebelthaten, eurer grössersten Verrechtigkeit als eines Unflats schämen! Ich warne euch vor dem Schicksale des Gastes mit seinem eigenen Staat. Matth. 22, 11. Oder gefalts euch nicht, daß der Heiland so gut ist, und von Sünden selig macht? Ja, ja da sith es bey manchem. In den Himmel wollen sie gerne um des HERRN Jesu willen kommen, aber so, daß sie auf Erden die ihnen so liebe Sünde behalten, huren, stehlen, lügen, trügen dürften. Armer Mensch, wenn dir mit der Sünde gedienet, wenn sie nicht die Unseligkeit selbst, ein wahrhaftiger Gift, der Leute Verderben und der wirkliche Tod nicht drin wäre; der Heiland hätte sichs nicht so sauer werden lassen, dich davon zu erlösen. Merckst du denn noch nicht endlich die Schlaherey des Satans? Hat dich die Sünde noch nicht genug gefoltert? Ranst du nicht fühlen, wie du den Teufel um dich hast, der dir mit Lügen, Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und aufferlich lässet? Magst du denn nicht frey werden von der unseligen unruhigen Knechtschaft? Wißst du dir denn lieber an den stinkenden Sündenpfügen den Tod saufen, als aus der reinen lebendigen Quelle mit himmlischer Wollust getränket werden, wie mit einem Strom?

O du

Du soltest ia froh seyn, daß du einen Erlöser hast aus des Teufels Sündenketten, und du unter Ihm leben kanst und solst in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Höret darum meine letzte Bitte an Euch. Ich meine euch, ihr Gottlosen, die ihr bisher ohne Jesu in der Welt dahin gegangen, ihr Sündknechte, ihr Verächter göttlicher Gnade, und wer ihr seyd, die ihr den HErrn Christum Jesum noch nicht habt angenommen, ihr Sünder von allen Sorten, ehrbare oder ruchlose Sünder, heimliche oder offenbahre Knechte der Lüste, fromme und liederliche Uebelthäter. An euch habe ich eine Bitte: Ach nehmet doch noch den HErrn Christum Jesum und mit Ihm Leben und volle Gnüge an. Bleibet nicht so unselige, verlorne Menschen unter Gottes Zorn, weil ihrs nicht nöthig habt. Ihr seyd theuer erkaufet. Ihr seyd zu viel geliebt, ihr habt zu viel gekostet, als daß ihr in euren Sünden unkommen soltet! Hasset euch nicht so satanisch, daß ihr sterben woltet. Kränket das für euch ohnedem gebrochene, und in der Höllehitze wie Wachs zerschmolzene Herz eures Liebhabers nicht länger so empfindlich, daß ihr woltet nicht selig seyn. Schmähet die Wunden Gottes nicht so schändlich, daß ihr euch nicht heilen lassen woltet. Thut dem guten Jesu, den so sehnlich nach eurem Heil dürstet, doch den Gefallen, machet ihm doch die Freude, daß Er sich an eurem Seligwerden laben und trösten kan. Kau-

bet ihm nicht länger seinen sauer verdienten Arbeitslohn, seinen Schmerzenslohn, ich meine euch, eure Herzen, eure Seelen und Leiber, welche Er nur darum haben wil und verdienet hat, daß Er sie selig machen könne. Lasset euch segnen. Lasset euch vergeben, lasset euch lieb haben und küssen. Höret wohl, ihr solts Ihn doch nur thun lassen. Ihr seyd, wie ihr seyd, ihr könnet und solt euch nicht helfen. Er wils thun, aber Er will Herzen haben, die es an sich thun lassen wollen. Ihr solt Ihn euch seyn lassen, wer Er ist. Ihr solt Ihn nur dazu annehmen, wozu ihr Ihn nöthig habt. Seyd ihr Sünder, nehmt Ihn an zu eurem Sündentilger und Heiland. Seyd ihr unrein, nehmt Ihn mit seinen blutigert Wunden an zum freyen ofnen Born für alle eure Unreinigkeit und Ungerechtigkeit, laßt sein Blut euch rein machen von allen Sünden. Seyd ihr nacket, ziehet Ihn an den gecreuzigten Jehovah, der eure Gerechtigkeit ist. Seyd ihr krank, nehmet Ihn an zu eurem Arzt. Seyd ihr blind; laßt Ihn nur euer Licht seyn. Seyd ihr hartes und kaltes Herzens; nehmet Ihn an, daß sein heisses Liebesfeuer, sein Angst- und blutiger Todesweiß euch erwärme und zerschmelze. Seyd ihr todt; ey nun, Er war einmal todt, nun hats nicht Noth, lasset nur Ihn euer Leben seyn, nehmt Ihn dazu an. Seyd ihr arm; hier ist ein Schatz über alle Schätze, er ist euch gegeben, nehmet Ihn nur an. Summa, nehmet nur Jesum an, so habt  
 ihr

ihr in und mit Ihm die ganze Seligkeit, die  
 euch Voit, Vater, Sohn und Heiliger Geist  
 so herlich gönnen, und dazu ihr so theuer er-  
 kauft seyd. Weiter bitte ich nichts. Alles  
 findet sich, wenn ihr nur erst Jesum angenom-  
 men habt und Ihn behaltet. Ihr dürft jetzt  
 noch nicht weit hinaus denken. Wie viel Ihn  
 aufnehmen, denen giebt Er die Macht, Gottes  
 Kinder zu seyn. Die haben die Gnade zu lie-  
 ben, und die Liebe macht alles leicht, auch die  
 Trübsal um Christi willen. Nun sehet, mei-  
 ne Freunde, das ist meine letzte Bitte an euch;  
 hinfort werde ich euch nicht mehr an dieser Stelle  
 bitten. Wer sich nicht will bitten lassen, muß  
 sich einmahl fluchen lassen. Mein lieber Hei-  
 land hat mir doch noch kurz vor meinem Abzu-  
 ge die Freude gemacht, schöne Exempel seiner  
 Barmherzigkeit, des Segens des Evangelii,  
 und was das Wundenblut an den Sündern  
 thut, zu sehen. Die nehme ich als Erstlinge  
 von denen an, die noch nach meinem Bezuge  
 sich werden herzu finden, und erretten lassen.  
 Nun Er stehet vor eines jeden Herzen und frä-  
 get: Willst du mich? und ich bitte nochmahl  
 an seiner Statt: Nehmet Ihn. Das ist  
 nun der endliche Schluß meines öffentlichen  
 Zeugnisses in Buchholz und den Branden-  
 burgischen Landen. Ich lege es mit demüthi-  
 gem beschämten und sehr dankbahren Herzen  
 zu den Füßen meines lieben HErrn Jesu Chri-  
 sti.



sti. Er seegne es und lasse es gesegnet bleiben  
um Seinet willen! Amen!

Das Schlußgebet ist nicht nachgeschrieben.  
Er thue überschwenglich über alles, das ich bit-  
ten und verstehen kan.



### Druckfehler.

Seiten 7 Zeile 16 liß an stat den, denn  
Seit. 21 Z. 13 liß ein jeglicher Mensch  
Z. 19. an stat davon liß daran  
S. 54 Z. 2 an stat Erfahrung, Erfahrung.

S. D. G.



7  
4482

ULB Halle

007 234 473

3



v718



Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Centimetres

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

M. Burchard Georg Müllers,

gewesenen

Pastors zu Buchholz und Arnimb in der  
Alten-Marc,

nunmehrigen

Diaconi der Evangelisch = Lutherischen  
Gemeine zu Groß-Hennersdorf in der  
Ober-Lausitz,

# letztes öffentliches Zeugniß

an erstern Orten

in

zwo Abschieds-Predigten,

deren die erste

zu Arnimb den 7. Junii, als am zwayenten  
Pfinst-Tage,

die andere

zu Buchholz den 8. Junii am dritten  
Pfinst-Tage

im Jahr 1756.

gehalten worden.

Berlin, gedruckt bey Friedr. Wilh. Birnstiel.

1757.